

Pfarrbrief

der katholischen Pfarreien
Brannenburg, Degerndorf und Flintsbach



Sommer 2021

So erreichen Sie unsere Pfarrbüros:

Brannenburg, Mariä Himmelfahrt und Degerndorf, Christkönig:
Kirchenstraße 26, 83098 Brannenburg
Öffnungszeiten:

Mo, Di, Do, Fr 8:30 - 12:00 Uhr
Tel. 08034 9071-0

Flintsbach, St. Martin
Kirchplatz 5, 83126 Flintsbach/Inn
Öffnungszeiten:

Di, Mi, Do 8:30 - 11:30 Uhr
Tel. 08034 9071-44

Internet:
www.pv-brannenburg-flintsbach.de
E-Mail:
pv-brannenburg-flintsbach@ebmuc.de

Unser Seelsorgeteam:

Pfarrer
Helmut Robert Kraus

Diakon
Thomas Jablowsky

Diakon mit Zivilberuf
Ludwig Guggenberger

Gemeindereferentin
Barbara Weidenthaler

Gemeindereferentin
Manuela Bauer

Titelbild

Sonnenaufgang
auf dem Petersberg
am Fronleichnamsmorgen

Impressum:

Gemeinsamer Pfarrbrief der kath.
Pfarreien Christkönig - Degerndorf,
Mariä Himmelfahrt - Brannenburg und
St. Martin - Flintsbach a. Inn

V.i.S.d.P.: Carmen Gratzl

Redaktion u. Layout:

Carmen Gratzl, Bernhard Obermair,
Thomas Paul, Anita Sammet,
Barbara Weidenthaler

E-Mail der Redaktion:

pfarrbrief-brannenburg-flintsbach@web.de

Druck:

Rapp-Druck, 83126 Flintsbach a. Inn.
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem
Recyclingpapier, klimaneutral inkl.
Zeugnis.

Auflage: 4.100 Stück

Haftungsausschluss:

Namentlich gezeichnete Beiträge geben
nicht in jedem Fall die Meinung des
Herausgebers oder der Redaktion
wieder.

Bildnachweis: Wenn nicht anders
genannt, stammen die Bilder von
einem der Redaktionsmitglieder.

Dank: Wir bedanken uns herzlich bei
allen „Mitschreibern“ für die
eingereichten Artikel und bei den
Austrägern für das Verteilen der
Pfarrbriefe.

Inhalt

Vorwort

- 4 Schöpfung in unserer Hand
- 7 Zum Titelbild

Aus unserem Pfarrverband

- 8 Urlaubszeit – Vertretungszeit
- 9 Erstkommunion 2022
- 10 Erstkommunion in Brannenburg
- 12 Fronleichnam
- 14 Klaus, der Kanonier
- 15 Pflanzaktion in Degerndorf
- 16 Marienaltar restauriert
- 18 Die gute Nachricht
- 20 Patrozinien in Filialkirchen
- 22 Freundeskreis Asyl

Schwerpunktthema



Schöpfung und Umwelt

- 24 Schöpfungsverantwortung
- 26 Laudato Si
- 28 Rettet die Bienen
- 31 Bienenwachstücher
- 32 Nimm ´s doch mal lose
- 33 Unverpacktladen
- 34 Klimafreundlich leben
- 35 Solidarität
- 36 Wertstoffsammelstellen
- 38 Die nachhaltige Schultasche
- 39 Woher kommt die Schultüte?
- 40 Nachwachsendes Waschmittel
- 41 An einem Tag in der Woche

Gottesdienststörung

- 43 Gottesdiensttermine

Veranstaltungen

- 44 Gott der Rache – Gott der Liebe
- 45 Anbetungsstunden
- 46 Spätes Tagebuch

Aus unseren Pfarreien

- 47 Zitherclub Brannenburg
- 48 Kirchenchor Brannenburg
- 49 kfd Brannenburg
- 51 kfd Degerndorf
- 52 kfd Flintsbach
- 55 KAB Flintsbach
- 57 KAB spendet ans Sozialwerk

Aus den Einrichtungen

- 58 Bücherei Flintsbach
- 60 Bücherei Degerndorf
- 61 Pfarrmuseum Flintsbach
- 62 Weltladen Brannenburg
- 63 Spendenaktion von Nepalaya



Liebe Mitglieder unserer Pfarrgemeinden, liebe Mitchristen!



Schöpfung in unserer Hand

Der niederrheinische Schriftsteller Karl Kassing hat mich schon vor vielen Jahren mit seiner Kurzgeschichte, die mit dem Titel „*Das Moor*“ veröffentlicht wurde, zum Nachdenken angeregt.

Er schreibt darin, dass es einmal ein wunderschönes Moor gab, welches in idyllischer Landschaft lag und seine Besucher faszinierte. Man konnte dort Ruhe finden und innerlich auftanken. Dieses Kleinod galt unter seinen Bewunderern als „Geheimtipp“! Doch wie es mit Geheimtipps so geht, sie werden irgendwann bekannter und populärer. So wurde das Moor allmählich immer mehr zum Ausflugsort. Gab es anfangs dort nur für den kleinen Bedarf ein Kiosk neben dem Besucherparkplatz, so wurde irgendwann ein Gast-

haus erbaut und der Parkplatz vergrößert. Dadurch wurde es vermeintlich noch attraktiver dort hinzufahren, weil man ja auch einkehren konnte.

Allmählich kamen nicht mehr nur Autos, es kamen auch große Busse mit Besuchern. So dauerte es nicht lange, bis man dort ein Hotel baute, weil doch viele Menschen sich am Moor und an der Idylle erfreuen sollten. Die Besucherströme wurden größer, so dass ein weiterer Parkplatz und ein weiteres Gasthaus und schließlich ein weiteres Hotel gebaut wurden. Alles steigerte





sich und wurde zum Selbstläufer, denn irgendwann ging es nicht mehr um die Ruhe und die schöne Landschaft, in die man eintauchen und sich erholen konnte, sondern um den (knallharten) Wirtschafts- und Gewinnaspekt.

Als die Verantwortlichen nach dem Bau weiterer Gast- und Beherbergungsbetriebe einschließlich Parkplätzen vor die Frage gestellt wurden, wo dann das neue Luxushotel gebaut werden könnte, welches bei dieser touristischen Frequenz doch nur angemessen sei, kam schließlich jemand auf die Idee: „Man könnte doch dafür Platz schaffen, wenn man das Moor zubetonieren würde ...!“



„Der Mensch zerstört das, was er eigentlich liebt“, so hat der Autor selbst seine Kurzgeschichte erläutert.

Wie gehen wir Menschen mit der uns anvertrauten Schöpfung um? Diese Frage ergibt sich zwangsläufig aus dieser Kurzgeschichte. Die Zeit der Pandemie hat noch einmal ganz deutlich gezeigt: Die Natur braucht nicht unbedingt die Menschen, aber wir Menschen brauchen unbedingt die Natur! Teilweise konnten wir miterleben, wie Besucherströme einsetzten und es auch zur Belastung wurde, wenn insbesondere

samstags oder sonntags gestresste Menschen (aus Ballungsräumen) in unsere Region kamen, um aufzutanken. In den Nachbargebieten am Tegernsee oder am Chiemsee wehrten sich Einheimische gegen die Besucherströme bzw. gegen die damit verbundenen Belastungen. So sehr der Wunsch nach Erholung und die Suche nach unzerstörter Natur verständlich sind, so sehr müssen wir

auch in den Blick nehmen, dass man dies nicht dem Zufall überlassen darf. Es braucht einen Verhaltenscodex für unseren Umgang mit Schöpfung und Natur und es braucht ein neues Bewusstsein im Hinblick auf Sorgfalt und Nachhaltigkeit; es braucht eine Abkehr vom Denken, dass man möglichst alles rausholt, was geht oder möglich ist.

Auch wir haben uns im Seelsorge-Team, mit einigen Pfarrgemeinderäten und Ehrenamtlichen Gedanken zu diesem großen Thema „Schöpfungsverantwortung“ gemacht. Da kommen

“
*Der Mensch
zerstört das,
was er
eigentlich
liebt*

“

viele Fakten und Tatsachenberichte mit persönlichen Erfahrungen und Ansichten zusammen; bei aller Vielfalt wird eines deutlich: Wir können nicht einfach so weitermachen wie bisher!

Es ist allerdings die eine Seite, dass wir Fakten kennenlernen, etwa dass wir mit unserem westeuropäischen Lebensstil schon im Frühjahr den Stichtag erreichen, der den für die Schöpfung verträglichen Ressourcenverbrauch und die Umweltbelastung eines ganzen Jahres abbildet; die andere Seite ist der konsequente und lebenspraktische Ansatz, nicht mehr zu ge- und verbrauchen als nötig, also auch mal Verzicht zu üben und demgemäß leben, dass wir nicht permanent und exzessiv über unsere Verhältnisse leben. Das fällt vielen Menschen schwer, man kann es ja schon oft genug in kleinerem Stil erleben, wenn Menschen in der Fastenzeit fragen: Warum soll ich fasten und mich zurücknehmen?

Die Pandemie hat uns in gewisser Weise eine Chance aufgetan, nämlich neu zu entdecken, was uns wichtig ist und worauf es ankommt. Die Wertschätzung der Schöpfung gegenüber kann sich auch darin ausdrücken, dass ich mich daran erfreue, ohne sie zu sehr zu belasten. Da können gewiss einzelne Menschen Vorreiter sein und Vorbildfunktion ausüben, aber um Wirksamkeit zu erzielen, müssen Haltungen von der Masse angenommen und umgesetzt werden. Um dies zu er-

reichen, braucht es Bewusstsein und Verständnis für diese Haltungen und Informationen, die die Sinnzusammenhänge deutlich machen. Dazu wollen auch wir in den Pfarrgemeinden einen Beitrag leisten.

Die vor uns liegende Urlaubszeit ist auch eine Möglichkeit, in und mit der Natur so zu leben, dass wenig Belastung geschieht, aber viel innere Freude und Ausgeglichenheit entsteht (Minimum-Maximum-Prinzip). Ein großes Lernfeld liegt vor uns und es ist gut, dass wir es angehen.

Gott hat uns mit der Schöpfung etwas Großartiges anvertraut. In der Schöpfung spiegeln sich ja seine Größe, Schönheit und Erhabenheit wider. Deshalb ist es angemessen, dass wir respektvoll mit allem umgehen, was uns in der Schöpfung begegnet!

Im Namen des gesamten Teams bedanke ich mich bei allen, die uns in der schwierigen Corona-Zeit unterstützt haben, bei allen, die auch jetzt für einen Neuaufbruch mit anschieben, und bei allen, die auf ihre Art etwas zum Gelingen unserer Gemeinschaft(en) beitragen, herzliches Vergelt's Gott und gesegnete Ferienzeit.

Helmut R. Kraus, Pfarrer

*Ein großes
Lernfeld
liegt vor
uns
und es ist
gut, dass
wir es
angehen*

Zum Titelbild

Sonnenaufgang auf dem Petersberg

Wer das erleben möchte, muss sich schon sehr früh auf den Weg machen. Doch es gibt eine Belohnung: eine ganz besondere Stimmung, einen wunderbaren Ausblick, inneren Frieden und, ja, für viele auch eine Erfahrung Gottes im Staunen über die Schönheit unserer Schöpfung. Bergwanderer kennen es: dieses Gefühl, im Hinaufsteigen den Alltag hinter sich zu lassen und in die Natur einzutauchen.

Es tut immer wieder gut, sich eine Auszeit zu nehmen und in den Abstand zu gehen. Da wird das Betrachten eines kleinen Käfers zu einer wichtigen Beschäftigung, eine Blume zu einem

großen Wunder oder ein kurzes Wort eines anderen Menschen zu einem bewegenden Ereignis.

Das gibt es nicht nur beim Berggehen, sondern kann immer dann geschehen, wenn wir uns aufmachen – wenn wir uns öffnen – und bereit sind, diese Kleinigkeiten wahrzunehmen.

Wir wünschen Ihnen in der kommenden Sommerzeit immer wieder kleine Momente der inneren Zufriedenheit, schöne Begegnungen und Dankbarkeit für Gott und die Welt.

Ihre Pfarrbriefredaktion



Gottesdienste während der Ferienzeit

Urlaubszeit Vertretungszeit

Im vergangenen Jahr haben wir es sehr bedauert, dass Pfarrer Dr. Darius Magunda nicht zu uns als Urlaubsvertretung kommen konnte. Natürlich war die Pandemie der Grund dafür, und es war trotz allem Bedauern verständlich.

Heuer sah es ein wenig anders aus, weil es ein Hoffen und Bangen um diese Möglichkeit gab. Nach anfänglicher Ablehnung durch die Behörden kam doch Hoffnung auf, denn Pfarrer Magunda schrieb mir, dass er Ende Mai die 2. Impfung habe. Dies war für mich Anlass genug, seine Vertretung erneut zu beantragen, ihn über das Erzbischöfliche Ordinariat einzuladen und die Papiere vorzubereiten.

Wir glaubten schon alles gut geordnet zu haben, als dann aus Kampala die Nachricht kam, dass die deutsche Botschaft wegen zu hoher Infektionszahlen geschlossen wurde und keine Visa erteilt. Ohne Visum kann Pfarrer Magunda natürlich nicht einreisen, was uns vor gewaltige Probleme stellt.

Im vergangenen Jahr haben Pfarrer Christoph Rudolph und ich uns gegenseitig vertreten, was schon sehr eng war. Da ich heuer aber auch noch die

Administration für den Pfarrverband Raubling habe, kann es in dieser Weise nicht funktionieren, zumindest nicht für die Sonn- und Feiertage. Aus dieser Not heraus habe ich bei zwei Domkapitularen um Hilfe angefragt und versuche auf diese Weise Unterstützung von außen zu bekommen.

Es wird unsere Gottesdienstordnung so gestaltet, dass für die Sonn- und Feiertage möglichst mit Hilfen von außen, oder durch Wort-Gottes-Feiern alles beibehalten werden kann. Dank der Zusammenarbeit und Bereitschaft vieler kann es möglich werden; auch hier ein Vergelt's Gott dafür!

Helmut R. Kraus, Pfarrer

Zum Vormerken

Erstkommunion 2022



Wenn ihr Kind ab Herbst 2021 die 3. Klasse besucht oder altersgemäß auf die Erstkommunion vorbereitet werden könnte, werden Sie im Herbst von uns Post erhalten. Für eine rechtzeitige Planung notieren Sie sich jedoch bitte schon vorab die für Ihr Kind zutreffenden Termine.

Sollten im kommenden Jahr weiterhin Einschränkungen bezüglich einer Höchstteilnehmerzahl in den Gottesdiensten bestehen, wird die Gruppe der Erstkommunionkinder wieder auf-

geteilt werden und die Anzahl der Erstkommunionstermine auf jeweils samstags um 14:00 Uhr und falls nötig um 10:00 Uhr erhöht.

Text und Bild: Manuela Bauer

TERMINE

Degerndorf:

8.11.2021 16:00 Uhr

Treffen aller Erstkommunionkinder aus Degerndorf mit einem Elternteil im Pfarrheim Degerndorf

Brannenburg:

9.11.2021 16:00 Uhr

Treffen aller Erstkommunionkinder aus Brannenburg mit einem Elternteil im Pfarrheim Degerndorf

Flintsbach:

15.11.2021 16:00 Uhr

Treffen aller Erstkommunionkinder aus Flintsbach mit einem Elternteil im Pfarrheim Flintsbach

Weiterer Termin:

17.11.2021 20:00 Uhr

1. Elternabend im Pfarrheim Degerndorf

Degerndorf:

8.5.2022 10:00 Uhr

Erstkommunion in Christkönig, Degerndorf

Brannenburg:

15.5.2022 10:00 Uhr

Erstkommunion in Mariä Himmelfahrt, Brannenburg

Flintsbach:

22.5.2022 10:00 Uhr

Erstkommunion in St. Martin, Flintsbach

10 Kinder feiern Erstkommunion
in Brannenburg

Neue Wege der Vorbereitung



Coronabedingt waren leider auch dieses Jahr die bewährten Konzepte zur Vorbereitung auf die Erstkommunion (z. B. Gruppenstunden) nicht durchführbar und es mussten neue Wege gefunden werden.

Der Zusammenhalt unter den Eltern war enorm und so wurden „To-Go“ Stunden vorbereitet: egal ob Gruppenkerze basteln, Erinnerungshefte vorbereiten oder ein Taufleporello gestalten, es wurden Materialien für alle 10 Kinder hergerichtet, in Tüten gepackt und verteilt. Sogar ein Brotteig wurde aufgeteilt und zusammen mit Backanleitung und Texten zu den Kindern gebracht, damit dort die „Brotstunde“, verbunden mit einem Fest in der Familie, durchgeführt werden konnte.

Die drei Weggottesdienste und die Erstbeichte konnten, basierend auf der Erfahrung vom letzten Jahr, wie geplant stattfinden.

Am Samstag, den 24.4. und am Sonntag, den 25.4. war es dann endlich so weit: bei strahlendem Sonnenschein konnten je fünf Kinder mit ihren Familien ihre Erste Heilige Kommunion in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt feiern.

Musikalisch umrahmt mit Orgel und einem kleinen Ensemble aus Blasinstrumenten, Pauke und Gesang unter der Leitung von Rudi Hitzler war es ein sehr feierlicher und persönlicher Gottesdienst, der den Kindern und auch den Eltern sicher lange in Erinnerung bleiben wird.

Bild: Manuela Bauer
Text: Andrea Zaggl

Die Erstkommunionfeiern Degerndorf und Flintsbach waren zum Redaktionschluss noch bevorzustanden. Bilder davon gibt es im nächsten Pfarrbrief.



Hansi Kern, Vinzenz Geyer, Heidi Kreuz, Maximilian Hopp und Thomas Lechner



*Bilder:
Fotostudio Sahn*

Elisabeth Unker, Johannes Unker, Luzia Kolb, Markus Zaggel und Genoveva Eggersberger

Fest des heiligsten Leibes und Blutes Christi

Fronleichnam

Besonders feierliche Gottesdienste in allen drei Pfarreien

Als Brot des Lebens in Form einer gewandelten Hostie stand Christus selbst im Mittelpunkt der feierlichen Gottesdienste. Der Name Fronleichnam steht im Althochdeutschen für „fron“ = Herr und „lichnam“ = Leib. Die wichtigste Rolle spielt dabei die Hostie: eine kleine unscheinbare Oblate auf den ersten Blick, – doch für uns ist sie durch die Wandlung im Gottesdienst „Leib Christi“. Dies

geht zurück auf das letzte Abendmahl, als Jesus den Aposteln Brot austeilte mit den Worten „Das ist mein Leib“.

Prozessionen waren auch in diesem Jahr nicht erlaubt. Dennoch feierten alle drei Gemeinden auf ihre je eigene Weise besonders feierliche Fronleichnamsgottesdienste. Eine Hostie wurde in die Monstranz eingelegt und der Eucharistische Segen erteilt.

In Degerndorf hatte der Pfarrgemeinderat entschieden, die Festmesse in der Kirche Christkönig zu feiern.

Regina Quelle legte mit den Landjugend-Mädels einen wunderschönen Blumentepich und trug so zur besonderen Feierlichkeit des Tages bei.



Bild: Regina Quelle



Bild: Johann Weiß

In Flintsbach feierte die Gemeinde im Freien. Bei windigem Wetter zelebrierte Pfarrer Helmut Kraus die Messe. Die Musikkapelle erfreute mit ihrer Musik. Die Pfarrgemeinderäte hatten zusammengeholfen, um diesen besonderen Gottesdienst im Freien zu ermöglichen.

In Brannenburg feierte Weihbischof Wolfgang Bischof die Messe am Musikpavillon. Auch hier hatten die Pfarrgemeinderäte Aufbau, Bestuhlung und Ordnerdienste übernommen.

Rudi Hitzler stellte schwungvolle Musik zusammen. Geschmückte Figuren, die Fahnenabordnungen und Böllerschüsse trugen zur Feierlichkeit bei.



Bild: Theresia Vogt

Nicht nur an Fronleichnam im Einsatz

Klaus, der Kanonier

Zu den besonderen Anlässen der Ortsgemeinschaft gehören seit jeher die Salutschüsse unserer Gemeindeganoniere.

Der Kanonier bringt die Kanone im richtigen Abstand meist etwas abgelegen zum Festort in Position: An den Hochfesten ist bereits vor 6.00 Uhr früh alles parat. Konzentration, Wissen und Ruhe sind Voraussetzung, damit alles gut gelingt.

15 Jahre lang, bis Mariä Himmelfahrt 2020, war der Gaschdner, Franz Müller sen. im Einsatz. Zum Fronleichnamsfest 2021 mit Weihbischof Wolfgang Bischof salutierte der Heislbauer,

Klaus Kern, der schon seit 45 Jahren aktiv ist. Er erinnert sich noch gut an seinen Vorgänger den "Jaga Mische", Michael Grad, der ihn in das nicht ganz ungefährliche Handwerk einführte. Die Sicherheitsausrüstung hat sich seit damals entscheidend verbessert.

Ein herzliches Vergelt's Gott den Kanonieren für die festliche Begleitung unserer traditionellen Feiern.

Text und Bilder: Ludwig Guggenberger



Aus der Kirchenverwaltung Christkönig, Degerndorf

Pflanzaktion

Am Außenbereich der Pfarrkirche Christkönig konnte im Mai 2021 die seit längerem geplante Pflanzaktion der Kirchenverwaltung umgesetzt werden.

Die Verschönerungsarbeiten wurden zwischen dem Seiteneingang und der Sakristei mit einem neuen Beet, einer neu gepflanzten Strauchrose am Eingang der Sakristei, sowie Neugestaltung in Höhe der Apsis an der Einfahrt zum Parkplatz erledigt. Mit Bagger und tatkräftiger Unterstützung der Mitglieder aus der Kirchenverwaltung – hier sei Katharina Braun und Claudia Kolb besonders gedankt – konnte Thomas Astner die Vorhaben umsetzen.

Wir freuen uns über das schöne Ergebnis. Wachsende, blühende Pflanzen rund um unsere Pfarrkirche – Ausdruck unserer Schöpfung. Herzlichen Dank allen Beteiligten!

*Text: Rudolf Hitzler
Bilder: Katharina Braun*



Aus der Kirchenverwaltung St. Martin, Flintsbach

Marienaltar restauriert

Die Madonna in der Pfarrkirche St. Martin wurde mit einem neuen Mantel eingekleidet.

Nach langer Zeit der Planung konnte die Umsetzung erfolgen und in Zusammenarbeit zwischen dem Freundeskreis Pfarrmuseum und der Pfarrei Flintsbach ein wunderbares Ergebnis erzielt werden. Den Ausschlag dafür gab der schlechte Zustand des Mantels der Marienfigur im Seitenaltar, der

während der letzten Jahrzehnte an Farbe und Form stark eingebüßt hat. Mit der Bitte um Erneuerung dieses Kleidungsstücks trat der Freundeskreis Pfarrmuseum an die Pfarrei heran.

Unter Einbindung der Hauptabteilung Kunst des Erzbischöflichen Ordinariats in München wurden die Ar-



beiten geplant und umgesetzt. Die Kosten für den neuen Mantel (hochwertige Stoffe und die Arbeitsleistung der Schneiderin) übernahm der Freundeskreis Pfarrmuseum.

In diesem Zuge hat die Kirchenverwaltung beschlossen, die Kosten für die Entnahme und Einsetzung der Madonna sowie der Restauration, Reinigung des Gewandes und Entstaubung und Restauration des Strahlenkranzes und der Seitenfiguren Heiliger Dominikus und Heilige Katharina zu tragen. Der Kostenanteil der Pfarrei beläuft sich hierbei auf 3.200,- €. Noch während der Fastenzeit wurde die Madonna an ihren Platz gebracht, das Gerüst abgebaut und alle Arbeiten fertiggestellt, so dass zu Ostern die Freude über die Rückkehr der restaurierten Muttergottes in der Flintsbacher Pfarrkirche spürbar war.

Vielen Dank an den Freundeskreis Pfarrmuseum für die gute Zusammenarbeit und die Initiative. Es ist schön, dass ein kleiner Teil der Pfarrkirche im „alten“ Glanz erstrahlen kann.

Text: Rudolf Hitzler, Verwaltungsleiter

Bilder: Gunther Arendt



Neue Pächter am Berggasthaus Petersberg

Nach über 10 Jahren beendet „Mike“, der bisherige Pächter des Gasthauses Petersberg, seinen Pachtvertrag. Wir danken ihm und Elvi herzlich für das Geleistete und ihren Einsatz in den vergangenen Jahren!

Erfreulich ist, dass die Eigentümergemeinschaft schnell einen Nachfolger finden konnte und so keine „betriebslose Zeit“ entsteht, sondern ein fließender Übergang erfolgt. Ab 1. August sind Nina Wachowitz und Mike Franz aus Brannenbourg die neuen Pächter der Berggaststätte Petersberg. Die beiden werden die Gaststätte betreiben und die Mesner- und Reinigungsdienste für unsere Peterskirche verrichten. Nina hat ja schon einige Jahre dort im Service gearbeitet und weiß also, was auf sie zukommt. Die beiden freuen sich schon sehr auf ihre neue Aufgabe. Ebenso erfreulich ist, dass Elvira Pumpfer weiterhin als Angestellte auf dem Petersberg bleiben wird.

Wir wünschen dem neuen Team alles Gute und freuen uns über das Zusammenspiel von Gasthaus und Kirche auf dem Petersberg.



Die gute Nachricht

Seit gut knapp zwei Jahre laufen Vorplanungen und die Konzepterstellung für die Dachsanierung und Außenrenovierung der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Brannenburg.

Dazu wurde im Vergabeverfahren der Bauaufsicht, Erzbischöflichen Finanzkammer, ein Projektsteuerer und ein Architekt zur Erstellung vollständiger Planunterlagen beauftragt. Die Planungen wurden bis Ende 2020 fristgerecht fertig gestellt. Hierfür war es notwendig

sämtliche Gutachten, z. B. Statik, Fassadenuntersuchungen, Archivrecherchen, Umweltuntersuchungen, Schadstoffentsorgung, und weitere Befundungen von Fachfirmen einzuholen. Im Frühjahr 2021 konnten wir das vollständig und umfassende Sanierungskonzept inkl. aller Planunterlagen im Vergabeausschuss für Bauprojekt in der Erzbischöflichen Finanzkammer München, vorlegen.

Ende April erreichte uns im Pfarrbüro ein Schreiben der Erzbischöflichen Finanzkammer, Strategischer Vergabe-



Befund der Fassadenuntersuchung

ausschuss, in dem uns die Zusage für unsere Baumaßnahme an unserer über 700 Jahre alten Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt erteilt wurde. Wir freuen uns sehr darüber, dass wir trotz mehrerer jahrelangen Ablehnungen durch die Erzbischöfliche Finanzkammer und Einsprüche unsererseits nun die Zusage der dringend notwendigen baulichen Instandsetzung erhalten haben. Der erste Antrag zur Bauausführung (mit Vorlaufzeit) wurde bereits im Jahr 2015 gestellt. An dieser Stelle sei vor allem der Kirchenverwaltung und Herrn Pfarrer Kraus für den hartnäckigen Einsatz für die Pfarrkirche in Brannenburg gedankt.

Im laufenden Jahr 2021 werden nun die nächsten Schritte zusammen mit der Projektsteuerung und unseren Architekten zur Vorbereitung der Arbeitsausführungen erfolgen. Diese umfassen z. B. die Anbringung von Musterflächen für die künftige Fassung (Farbgebung) und die Ausschreibung der Fachfirmen für die Bauarbeiten.

Baukosten

Die Gesamtkosten für die Außensanierung und Dacherneuerung belaufen sich auf knapp 1,5 Mio. Euro. Die Erzbischöfliche Finanzkammer übernimmt 85 % der Kosten. Die Pfarrei Brannenburg muss einen Eigenanteil in Höhe von 15 % leisten.

Um diese Summe aufbringen zu können, hoffen wir auf Ihre finanzielle Unterstützung. Soweit es laut Corona-Regelungen möglich ist, möchten die Gremien und Gruppen der Pfarrei Veranstaltungen, Konzerte und weiteres hierfür planen und um Spenden bitten.

Die bauliche Umsetzung erfolgt im Sommer 2022.

Während dieser Zeit bitten wir Sie und alle Grabnutzer im Kirchenfriedhof bereits vorab um Verständnis. Es kann aufgrund dieser Sanierungsarbeiten im Außenbereich durch das Gerüst etc. für die Bauzeit zu Überbauungen oder Einschränkungen einzelner Grabstellen an der Kirchenmauer kommen. Natürlich sind Bestattungen zu jeder Zeit möglich. Aktuell werden Sie hierüber von uns informiert bzw. benachrichtigt.

Text: Rudolf Hitzler, Verwaltungsleiter



Endlich wieder möglich

Petersberg



Text und Bild: Anna Baumann

Petersfeuer der Landjugend Flintsbach

Zum Glück waren die Wetterbedingungen und Corona-Beschränkungen dieses Jahr günstig und dem diesjährigen Petersfeuer der Landjugend Flintsbach stand nichts mehr im Wege. Am Freitag, den 25.6.2021 fanden rund 50 Landjugend-Mitglieder und Besucher den Weg auf den Petersberg und konnten bei hervorragendem Wetter und bester Geselligkeit den schönen Brauch leben lassen. – Schee wars!

Patrozinium Petrus und Paulus

An Sonntag darauf konnte das Petersberg-Patrozinium in gewohnter Weise gefeiert werden. Nach langer Pause – die letzte Messe fand am Stephanitag 2019 statt – zelebrierte Pfarrer Kraus im Freien den Patroziniums-

gottesdienst, der von der Musikkapelle Flintsbach musikalisch begleitet wurde. Zur Tradition dieses Tages gehören die Salut-schüsse der Gebirgsschützenkompanie Flintsbach und das Standkonzert der Musikkapelle Flintsbach im Anschluss an den Gottesdienst.



Schwarzlack



Patrozinium Mariä Heimsuchung

Schon lange gab es keinen Gottesdienst mehr auf der Schwarzlack, das Patrozinium aber sollte gefeiert werden. Da die Wallfahrtskirche derzeit nur Platz bietet für 25 Personen, bauten die Pfarrgemeinderäte den Altar im Freien auf und richteten alles wunderbar her.

Bei bestem Wetter zelebrierte Pfarrer Kraus die Messe, umrahmt von Bläsern der Brannenburger Musikkapelle. Das gemeinsame Feiern, Singen und Beten auf der Wiese war etwas Besonderes für die vielen, die gekommen waren.

Mesnerwechsel auf der Schwarzlack

Zum Ende des Gottesdienstes bat Pfarrer Kraus die Mesnerleute nach vorne. Hans Peter hatte vor 38 Jahren die Mesnerei auf der Schwarzlack übernommen und sich immer gerne und zuverlässig um die Kirche gekümmert. Dafür gab es großen Beifall und ein Präsent der Pfarrei, sowie einen Blumenstrauß für Ehefrau Anni. Auch Kirchenpfleger Wast Kolb dankte Hans und der ganzen Familie Peter mit herzlichen Worten und einem Geschenkkorb.

Als neue Mesnerin wurde Tochter Anna Stadler herzlich mit einem Blumenstrauß begrüßt.

Wir freuen uns, dass die Mesnerdienste in ihre zuverlässigen Hände übergeben wurden und sind sicher, dass die Kirche auch weiterhin gut umsorgt und gepflegt wird.



Bilder: Rudi Hitzler,
Bettina Schwaiger

Afrikanische Freude in Brannenburger Brot

Wir treffen uns mit Stephan, einem in Brannenburg lebenden nigerianischen Flüchtling, um seine Geschichte zu hören. Noch bevor wir uns auf eine schattige Bank setzen, entgegnet er auf die Frage, wie es ihm geht: „Ich bin total glücklich“.

Wir werden gleich erfahren, dass dies nicht immer so war.

Stephan kam 2016 in Deutschland an. Er hatte einen gut bezahlten Job als Maler in Nigeria. Mit qualitativ hochwertigen Malerarbeiten hat er die Häuser von Menschen der Oberschicht in seiner Heimat verschönert. Doch dann wurde er aufgrund eines Zwischenfalles und schuldlos von Gewalttätigen willkürlich verfolgt, sein Bruder wurde getötet. Um nicht dem gleichen Schicksal zu erliegen, entschloss er sich, alleine das Land zu verlassen.

Stephan wollte lernen

Nach seiner Ankunft in Deutschland war es ihm besonders wichtig Deutsch zu lernen und eine Schule zu besuchen. Er wollte einen Schulabschluss. Als Hilfsarbeiter zu arbeiten war für ihn keine Option. Den 3-jährigen Integrationskurs hat er als seine Chance gesehen. In dieser Zeit kam er in Kontakt zu seiner deutschen Patin, die ihn im Alltag unterstützte. Als er im 2. Schuljahr einen Negativbescheid vom BAMF (Bundesamt für Migration und Flucht) bekam, mit dem seine Duldung als Flüchtling zunächst

abgelehnt worden war, hat ihm das den Boden unter den Füßen weggezogen. Zwei Monate war er nicht in der Lage zur Schule zu gehen. Er war krank, bekam Migräne, konnte nicht schlafen. Nur der Zuspruch seiner Patin, nicht aufzugeben, hat ihn wieder zurückgebracht. Stephans Lehrerin hat ihm zunächst wenig Chance gegeben, den verpassten Stoff nachzuholen und einen guten Abschluss zu erreichen. Von da an hatte er immer und überall seine Bücher dabei, um Stoff aufzuholen. Er wollte unter allen Umständen einen guten Schulabschluss und Sprachlevel B1 erreichen. Und er war erfolgreich.

Er brauchte Unterstützung

Nach dem Schulabschluss war es zunächst schwierig: eine Ausbildungsstelle musste gefunden werden, die Ausbildungserlaubnis musste erwirkt werden. Auch hier konnte Stephan auf seine deutsche Patin zählen. „Du schaffst das“, hörte er immer wieder. Die ehrenamtliche Patin gehört dem Freundeskreis Asyl Brannenburg-Flintsbach an. Sie hat

sich viel Zeit für Stephan genommen. Aber allein mit Zuspruch und netten Worten ist es nicht getan. Sie sichtete seine Briefe und Papiere, telefonierte mit den Ämtern, Rechtsanwälten und Beratungsstellen, füllte die notwendigen Anträge mit ihm aus, und erklärte ihm, wie man sich bei uns für eine Ausbildung bewirbt. In der Zeit der Suche absolvierte er ohne Bezahlung Praktika: zwei Monate im Kindergarten, insgesamt 6 Monate in zwei Altenheimen am Ort. Dadurch konnte er ein Gespür für die deutsche Arbeitswelt und seine eigenen Interessen entwickeln.

Glücklicher Bäckerlehrling

Heute ist Stephan im 1. Bäcker-Lehrjahr bei der Brannenburger Bäckerei Daiser. Begeistert erzählt er von seiner Arbeit dort und immer wieder schiebt er ein „ich bin total glücklich“ ein. Seine Chefin, Lydia Niedermaier, ist voll des Lobes. Stephan sei immer gut gelaunt, sehr gut im Arbeiten, hilfsbereit und er habe sich voll ins Team integriert. Sie möchten nicht mehr auf ihn verzichten. Auch hier hat er viel Unterstützung bekommen, bei praktischen Aufgaben wie Wohnungssuche genauso wie bei bürokratischen Hürden.



Rückschau und Zukunftspläne

Stephan weiß, dass er das Erreichte nicht allein geschafft hat. Da waren und sind Menschen, die ihn angenommen und ihn ermuntert haben und die ihm auch heute noch helfen. Und da ist sein Glauben: „Wir glauben an Gott – alles wird besser sein“.

Fragen wir ihn, was er besonders hier in Deutschland schätzt, so sagt er, die Sicherheit, die Freiheit und keine Angst haben zu müssen.

Was mag er nicht? Dass Flüchtlinge oft keine Arbeitserlaubnis bekommen.

Was sind seine persönlichen Ziele? Was möchte er noch erreichen? Er möchte Bäckermeister werden. Und er möchte in der weiteren Zukunft Seminare für Flüchtlinge anbieten, um ihnen Mut zu machen, eine Richtung zu geben, aber auch um sie zu fordern.

Nicht sicher, ob er bleiben darf

Wir sind sehr beeindruckt von der Kraft und der positiven Energie, die Stephan ausstrahlt. Dabei ist Stephan bis heute nicht als Flüchtling anerkannt. Zunächst hat er nur eine Ausbildungsduldung, d. h. es ist ihm zugesichert bis zum Ende der Ausbildung in Deutschland bleiben zu dürfen. Eine Rest-Unsicherheit, die sich bisher nicht ausräumen ließ. Wir hoffen mit ihm, dass er auf Dauer hier bleiben kann.

Die Semmeln und das Gebäck vom Daiser werden wir noch einmal bewusst essen, wissen wir doch durch Stephan eine gute Geschichte, die mit diesem Brot verbunden ist.

*Dr. Petra Carqueville, Barbara Weidenthaler
Freundeskreis Asyl Brannenburg-Flintsbach*

Zukunft in unserer Hand

Schöpfungsverantwortung



Seit jeher haben sich Christen in besonderer Weise verantwortlich gefühlt, die *Schöpfung* zu *bewahren* und jedem Menschen – und sei er noch so weit entfernt – ein *Leben in Würde* zu ermöglichen. Es kann uns nicht egal sein, was wir durch unser Handeln auslösen.

Menschen in anderen Ländern stellen unter oft unwürdigen Bedingungen unsere Konsumgüter her, die dann mit hoher Belastung für unsere Schöpfung tausende von Kilometern zurücklegen und zu uns gebracht werden.

Kinder müssen harte Arbeit leisten, statt zur Schule zu gehen, weil wir billige Kleidung kaufen. Naturflächen und Regenwälder werden zerstört, weil wir Lebensmittel mit Palmöl kaufen. Tiere leiden, weil wir billiges Fleisch einkaufen. Die Meeresspiegel steigen durch die Einwirkung der Menschen.

Viele engagieren sich

Die Aufzählung ließe sich problemlos fortführen. Wir wissen um die Schäden, die der Mensch anrichtet und das nicht erst, seit Jugendliche auf die Straße gehen. Der Klimawandel ist inzwischen unaufhaltsam, die Zerstörung der Schöpfung nimmt immer beängstigendere Ausmaße an und die Ungerechtigkeiten auf der Welt werden immer größer. Gleichzeitig sind viele Menschen kreativ und arbeiten engagiert daran, hier entgegenzusteuern – im Großen wie im Kleinen.

Nicht die Politik allein kann die Klimaziele erreichen. Alle sind gefragt und müssen zusammenhelfen, damit unsere Welt für zukünftige Generationen erhalten bleibt.

Schöpfungswochen im Herbst

So hat unser Pfarrverbandsrat beschlossen, im Herbst drei Wochen unter das Thema „Schöpfungsverantwortung“ zu stellen und aufmerksam zu machen, was schon an Schritten in die richtige Richtung geschieht und was noch möglich oder nötig ist.

Das Programm

Wir starten diese Schöpfungswochen mit einem Gottesdienst am Bergwachhaus am 19. September um 10:30 Uhr. Alle drei Pfarreien des Pfarrverbands und viele Gruppierungen beteiligen sich daran, diese drei Wochen zu gestalten.

Freuen Sie sich schon heute auf ein vielfältiges Programm, bei dem für jeden etwas Interessantes dabei sein dürfte. Da noch nicht alle Veranstaltungen und Aktionen bei Redaktionsschluss feststanden und wir noch nicht wissen, welche Hygienevorgaben im Herbst gelten, wird das Programm kurzfristig bekanntgegeben. Bitte beachten Sie unsere Homepage www.pv-brannenburg-flintsbach.de, unsere Ausgänge und die Veröffentlichungen im OVB.

Wenn viele kleine Leute an vielen kleinen Orten viele kleine Schritte gehen, kann sich das Gesicht der Welt verändern.

(Afrikanisches Sprichwort)

Geplant sind:

ein **Schöpfungsweg** mit Texten zum Sonnengesang des Heiligen Franziskus,

ein **Markt** mit regionalen Lebensmitteln und fairen Produkten,

ein **Flohmarkt**, um ungenutzte Dinge weiterzuverwenden,

ein offener **Kleiderständler** im Pfarrheim Degerndorf,

ein „**Schöpfungstag**“ für Kinder,

kleine **Workshops** „selbst gemacht statt gekauft“,

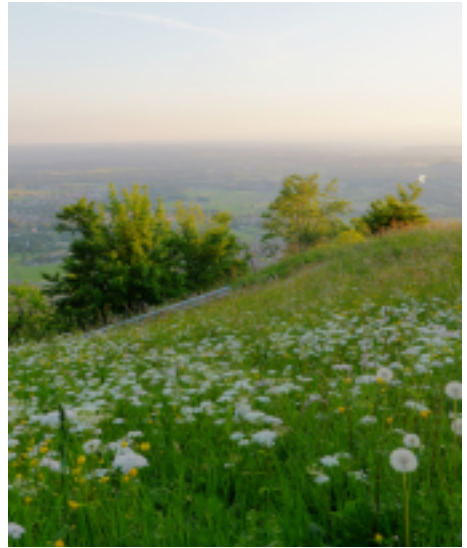
der **Kurs** „Klimafreundlich leben“ (siehe Seite 34),

Filme und **Vorträge**, besondere **Gottesdienste**, **Büchertische** in den Büchereien, ein Abend mit **Amabile** und anderes mehr.

Schöpfung und Gerechtigkeit

Laudato Si

Wer denkt da nicht an das Lied zur Schöpfung von *Franz von Assisi* in der eingängigen Vertonung, die in den letzten Jahrzehnten in vielen Gottesdiensten immer wieder gesungen wurde.
„Sei gepriesen für Licht und Dunkelheiten“



„Ich glaube, dass Franziskus das Beispiel schlechthin für die Achtsamkeit gegenüber dem Schwachen und für eine froh und authentisch gelebte ganzheitliche Ökologie ist. ... Er zeigte eine besondere Aufmerksamkeit gegenüber der Schöpfung Gottes und gegenüber den Ärmsten und den Einsamsten. Er liebte die Fröhlichkeit und war wegen seines Frohsinns, seiner großzügigen Hingabe und seines weiten Herzens beliebt. Er war ein Mystiker und ein Pilger, der in Einfachheit und in einer wunderbaren Harmonie mit Gott, mit den anderen, mit der Natur und mit sich selbst lebte. An ihm wird man gewahr, bis zu welchem Punkt die Sorge um die Natur, die Gerechtigkeit gegenüber den Armen, das Engagement für die Gesellschaft und der innere Friede untrennbar miteinander verbunden sind.“

(Papst Franziskus in LSi 10)

Papst Franziskus hat nicht nur seinen Namen nach dem beliebten Autor des Sonnengesangs gewählt, sondern auch eine Enzyklika eben „Laudato Si“ genannt. Ihr Untertitel: „Über die Sorge für das gemeinsame Haus“. Auf griechisch heißt Haus „Oikos“ und kommt in den Fremdwörtern Ökonomie und Ökologie vor, also Wirtschaft und die Lehre vom Gleichgewicht der Natur.

Schon sehr früh wird in der Enzyklika deutlich: Es geht um Schöpfung und Gerechtigkeit. Um Natur und Gesellschaft, um die Erde und den Menschen. Und der Mensch ist für Papst Franziskus in erster Linie der „Ärmste“, der Bedrohte, der am Rand, der Geschundene. Er ist es, der Gerechtigkeit braucht, er ist es, der unter dem Klimawandel am meisten leiden wird, er ist es, der am wenigsten zum Klimawandel beigetragen hat.

So ist der Hl. Franz von Assisi für den Papst nicht nur Vorbild für sein ei-

genes Wirken als Seelsorger, wie er es in „Laudato Si“ ausdrücklich beschreibt. Er ist für ihn auch ein Vorbild für viele, weil er zeigt, wie „die Sorge um die Natur, die Gerechtigkeit gegenüber den Armen, das Engagement für die Gesellschaft und der innere Friede untrennbar miteinander verbunden sind.“ Für Papst Franziskus hat alles mit allem zu tun. Man kann nichts isoliert für sich allein betrachten.

Der Papst analysiert in dem Schreiben die Situation der Menschheit sowie das Verhalten des Einzelnen. Er benennt die Probleme, wie beispielsweise Müllberge oder das Trinkwasserproblem. Er spricht vom Plündern der Ressourcen und verwendet die Begriffe „selbstmörderisch“ und selbstzerstörerisch. Nur konsequent, dass er daraus auch ableitet, dass gehandelt werden muss. Dabei räumt er ein, dass es nicht einen Weg gibt, weil die „ökologische Krise“ komplex sei (vgl. LSi 23). Zu dieser Komplexität gehört eben auch die Vernetzung mit den sozialen Problemen der Welt.

Franziskus begründet das christliche Engagement für die Schöpfung und soziale Gerechtigkeit biblisch. In den Erzählungen der Genesis war schon eine heutige Überzeugung enthalten: dass alles aufeinander bezogen ist und dass die echte Sorge für unser eigenes Leben und unsere Beziehungen zur Natur nicht zu trennen ist von der Brüderlichkeit, der Gerechtigkeit und der Treue gegenüber den anderen. (vgl. LSi 70). Neben vielen Belegen zur Schöpfungstheologie, auch in den Psalmen, führt Franziskus schließlich die vielfältigen Gleichnisse Jesus an, die aus der Natur

genommen sind. Das Senfkorn, das Wachsen der Saat, die Vögel des Himmels. „Jesus lebte in vollkommener Harmonie mit der Schöpfung, und die anderen wunderten sich: ‚Was ist das für ein Mensch, dass ihm sogar die Winde und der See gehorchen?‘ (Mt 8,27).“ (LSi 98)

Die Lektüre der ganzen Enzyklika inspiriert zum Handeln und verdeutlicht einmal mehr wie eng Glaube und unser tägliches Leben, unsere Entscheidungen zusammenhängen. „Niemand verlangt, in die Zeit der Höhlenmenschen zurückzukehren, es ist aber unerlässlich, einen kleineren Gang einzulegen, um die Wirklichkeit auf andere Weise zu betrachten.“ (LSi 114) Glaube hat Folgen für den Alltag und auch wenn sich nicht für jeden alles sofort umsetzen lässt (und wir ja trotz des Glaubens schwache Menschen bleiben), weist die Enzyklika auf unsere Verantwortung gegenüber der Schöpfung und den benachteiligten Menschen in gleicher Weise hin. Schöpfungsengagement ist immer auch Engagement für die Gerechtigkeit und den sozialen Frieden, Menschenengagement.

Diakon Thomas Jablowsky

Die Enzyklika findet sich unter
www.vatican.va

Thomas Jablowsky lädt im Rahmen der Schöpfungswochen ein, ausgewählte Texte daraus zu lesen und darüber ins Gespräch zu kommen:
[am 20. 9. und 11.10., jeweils 19 Uhr](#)
im Pfarrheim Degerndorf.

Zu Besuch bei den Imkern

Rettet die Bienen

Unter diesem Motto ist das Volksbegehren „*Artenvielfalt & Naturschönheit* in Bayern“ bekannt geworden, das Anfang 2019 im Freistaat Bayern stattfand. Bernhard Obermair unterhielt sich mit den Imkerinnen Sabine Huber und Eva Sanftl aus Flintsbach über ihre Bienen.



Geht es euren Bienen seitdem besser?

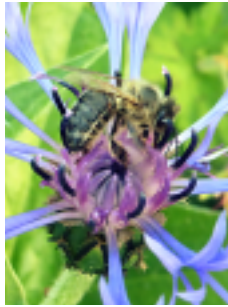
Sabine: Wir denken, die Bienen merken keinen großen Unterschied zu den vorherigen Jahren, aber beim Volksbegehren ging es nicht nur um die Bienen, sondern viel mehr um den Artenschutz und um den Naturschutz. Die Bienen waren das „Zugpferd“ um viele Menschen für das Volksbegehren zu gewinnen. Es war eher ein Wachrütteln der Gesellschaft um auf das Artensterben der Insekten aufmerksam zu machen.

Wie lange arbeitet ihr schon mit Bienen, und warum habt ihr euch dafür entschieden?

Sabine: Bei meinem Nachbarn waren vor ungefähr 18 Jahren zwei verwaiste Bienenstöcke. Die durfte ich zur Freude meines honigliebenden Vaters übernehmen. Zum Glück habe ich einen Onkel, der mir in der ersten Zeit zur Seite stand und von dem ich viel lernen durfte. Außerdem fand ich es schon als Kind interessant Bienen zu

beobachten und sie aus dem See zu retten. Wichtig sind unsere Völker vor allem für unseren Obstgarten und unsere Beerensträucher.

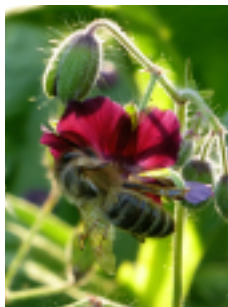
Eva: Ich helfe Sabine seit 3 Jahren. Bienen beobachten war schon früher spannend für mich und je mehr man erfährt desto interessanter wird es. Trotz meiner Bienenallergie möchte ich auf jeden Fall weitermachen und noch viel Erfahrung sammeln. Und das eigene Glas Honig von der Tante zum Geburtstag war immer was Besonderes.



Welche Blüten besuchen die Bienen zu den verschiedenen Jahreszeiten?

Sabine: Bei warmen Temperaturen Ende Februar beginnen die Völker mit der Brut. Am liebsten fliegen sie auf alle ungefüllten Blütenstände.

Die ersten wichtigen Pollenlieferanten sind: Salweide, Leberblümchen, Schneeglöckchen, Schneeheide, Krokus und viele mehr. Darauf folgt meist die ertragreiche Obst- und Löwenzahnblüte. Der Löwenzahn spielt eine herausragende Rolle für das Bienenvolk, da er voller Pollen und Nektar steckt und zu dieser Zeit das Volk aufgebaut wird. Viele Bäume wie Kastanien, Linden, Nuss und Maronie retten die Bienen über den Frühsommer.



Danach kommt eine meist magere Zeit, da die Hauptblüte vieler Gewächse vorbei ist. Der Imker spricht nun von Kleckertracht, da sich die Bienen in Wald und Feld an allen Blüten bedie-

nen. Wenn wir Glück haben, setzt noch eine späte Waldtracht ein und wir können wunderbar dunklen Honig ernten.

Eva: Für ein Glas Honig (500 Gramm) fliegen Bienen eine Strecke von 120.000 Kilometer, was drei Erdumrundungen entspricht.

Wie soll ich meinen Garten bepflanzen, um den Bienen zu helfen?

Sabine: Für Bienen ist wichtig, dass im Frühling ein schöner Blumenrasen blüht. Wenn möglich den ersten Mähzeitpunkt weit hinauszögern. Bei Staudenbeeten sollte man darauf achten das auch im Spätsommer etwas blüht wie zum Beispiel: Herbstastern, Kugeldisteln, fette Henne, Sterndolden, Bartblume, uvm.

Heimische Bäume und Sträucher zu einer Hecke kombiniert gefällt nicht nur Bienen, sondern auch anderen Lebewesen wie beispielsweise den Igeln. Wenn man den Garten nicht so sauber hält wie das Wohnzimmer, finden viele Insekten ein Versteck und können bei Schädlingen im Garten helfen.

Auch über eine kleine Wasserstelle freuen sich die Bienen. Je natürlicher man einen Garten gestaltet, umso mehr Insekten kann man beobachten.

... und was soll ich vermeiden?

Sabine: Keine grüne Wüste entstehen lassen und auch keine Steinbeete anlegen. Bei Rosen und Blumen sollte man

auf gefüllte Arten verzichten, da sie keine oder wenige Pollen enthalten. Falls nötig auf biologische Pflanzenschutzmittel- und Maßnahmen zurückgreifen, bevor die Giftspritze zum Einsatz kommt. Bevor man etwas loswerden will, sollte man sich der Folgen und Auswirkungen in seinem Garten bewusst sein. Zurückbringen ist schwerer als loswerden!

Welche Pflege brauchen eure Bienen im Laufe des Jahres?

Sabine: Da im Winter Energie und Futter gespart werden muss, vergrößert sich das Volk erst wieder im Frühjahr. Die Winterbienen beginnen das Volk aufzubauen und sterben dann. Ist die Königin gesund, so legt sie ein großes Brutnest an, ab diesem Moment wächst das Volk zunehmend. Zur Zeit der Kirschblüte ist das Volk so stark angewachsen, dass es weiteren Wohnraum benötigt. Dazu setzen wir einen mit frischen Rähmchen bestückten Kasten auf das Volk. Auch geben wir einen leeren Rahmen für die Drohnenbrut dazu.

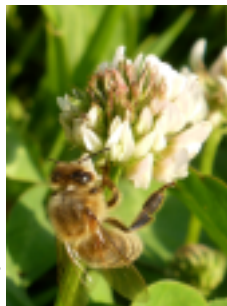
Alle 10 Tage kontrollieren wir unsere Völker, um die Schwarmstimmung festzustellen. Manchmal muss man dabei Königinnenzellen ausbrechen, um zu verhindern, dass sich das Volk teilt. Passiert es doch, dass irgendwo ein Bienenschwarm hängt, rücken wir mit Leiter und Material aus, um ihn wieder einzufangen.

Wenn der Honigraum verdeckelte Waben enthält, können wir der schönsten Arbeit nachgehen und schleudern.

Nach der Sommersonnwende geht es im Bienenvolk mit der Bienenanzahl langsam wieder bergab. Wenn wir mit dem Füttern Ende August fertig sind, räumen wir die Honigräume auf und verkleinern somit den Wohnraum. Das Volk wird nun in Ruhe gelassen und kann überwintern. Jetzt kann man nur noch hoffen, dass im Frühjahr wieder etwas fliegt.

Wie schützt ihr die Bienen vor der Varroamilbe?

Sabine: Mit dem leeren Rahmen für die Drohnenbrut können wir einen großen Teil der Varroamilben abfangen. Nach der Sommersonnwende ist es besonders wichtig auf die Varroamilbe zu achten. Die Drohnenrahmen, die sich im Volk befinden, werden immer wieder ausgeschnitten, da sich hier die meisten Milben befinden. Wenn es im Herbst kälter wird, wird das Volk in Ruhe gelassen und nur noch zur Winterbehandlung gegen Varroa im Dezember geöffnet.



Liebe Sabine, liebe Eva, vielen Dank für das aufschlussreiche Gespräch. Nicht nur die Bienen brauchen eine intakte Natur, auch wir Menschen sind darauf angewiesen.

Sabine: Eva und ich hoffen, dass unsere Arbeit ein kleiner Beitrag zum Umweltschutz ist.

Eva: Wir würden uns freuen, wenn viele Menschen mit offenen Augen durch die wunderbare Schöpfung Gottes gehen, die uns aufgetragen ist sie zu schützen.

Einfach und schnell selbstgemacht

Bienenwachstücher

Es gibt sie ja schon einige Jahre, die schönen und vor allem nachhaltigen Bienenwachstücher als *Ersatz für Alufolie und Frischhaltefolie*. Das ist auch eine schöne Geschenkidee.



Gekaufte sind relativ teuer, wer sie also gerne schnell, deutlich günstiger und einfach selbst machen will, dann hier aufgepasst.

Man braucht:

Hochwertige, reine Bienenwachspastillen vom Imker, sonst aus dem Internet, am besten Bioqualität.

Baumwollstoffreste waschen und in den gewünschten Größen zuschneiden (praktische Größen sind 12x12 cm, 20x20 cm oder 25x25 cm); sieht mit einer Zickzackschere geschnitten sehr schön aus, auch glatte Ränder fransen später nicht aus.

Backbleche mit Backpapier, ein Pinsel.

Los geht's:

Ein Tuch oder zwei kleine Tücher auf ein Backblech mit Backpapier legen und nicht zu dicht, aber gleichmäßig mit Pastillen bestreuen (kleine Orientierung, ca. 10g Wachs für ein Tuch 25x25 cm).

Im vorgeheizten Backofen bei ca. 50-60 Grad, ggfs. auch höher (variiert von Ofen zu Ofen) das Wachs langsam zum Schmelzen bringen.

Backblech herausholen und mit einem sauberen Pinsel das flüssige Wachs auf dem Tuch gleichmäßig verteilen, bis der ganze Stoff bedeckt ist. Kurz auskühlen lassen - Fertig!

Tipps:

Das steife Tuch wird durch die Handwärme weicher/anschmiegsamer und lässt sich so gut auf Schüsseln, um halbe Zwiebeln, Gurken etc. oder zum Einwickeln von Käse und belegten Broten verwenden (nur nicht für Fleisch und Fisch).

Das Wachs wirkt antibakteriell, daher reicht nach der Benutzung ein Abwischen mit einem feuchten Tuch oder eine Reinigung unter fließendem Wasser (nicht zu warm und nur bei starker Verschmutzung mit etwas Spülmittel).

Sollte die Wachsschicht nach längerer Zeit weicher und dünner werden, einfach nochmal neu mit Wachs bearbeiten.

Die Tücher halten mindestens ein Jahr.

Viel Spaß beim Ausprobieren!

Text und Bild: Stefanie Sandor

Müll, der erst gar nicht entsteht

Nimm 's doch mal lose

Geht's euch nicht auch so, dass man von einem Einkauf mit so viel Plastik- und Verpackungsmüll heimkommt, dass sich eine Fahrt zum Wertstoffhof schon gleich wieder lohnen würde?

Die Folgen unseres übermäßigen Plastikkonsums sind nicht mehr zu übersehen und die Corona-Krise macht es gerade mit dem Verpackungswahnsinn, der aus hygienischen Gründen gesetzlich vorgegeben ist, auch nicht leichter. Wo also fangen wir an Plastik zu vermeiden? Jeder Müll, der erst gar nicht entsteht, ist der beste Müll und es werden gleichzeitig wertvolle Ressourcen gespart!

Hier ein paar Tipps und Anregungen, die sich recht einfach realisieren lassen:

mit dem Stoffbeutel zum Bäcker und viele Papiertüten sind überflüssig

mit Korb, Stofftasche oder Rucksack zum Einkaufen und man kommt ohne eine neue Tüte nach Hause

einmalig waschbare Netzbeutel für loses Obst und Gemüse anschaffen und immer dabei haben. Sie ersetzen unzählige Plastik- und Papiertüten

Augen auf! Ganz viele Produkte können einzeln genommen werden. Man denke an Paprikas im 3er-Plastikpack!

regional und saisonal einkaufen spart meist lange und CO₂-verursachende Transporte. Die Ware ist frischer und oft weniger oder gar nicht verpackt

in den Hofläden, die es in unserem Pfarrverband gibt, kann man ganz wunderbar plastikfrei einkaufen

besucht sog. Unverpacktläden

z. B. „Liselotte“ in Kiefersfelden. Hier ist es ausdrücklich erwünscht, die eigenen Behältnisse zum Abfüllen der losen Ware mitzubringen.

So macht es wieder Freude, wenn man zu Hause nur den Einkauf aufräumt und mehr auch nicht! Wenn viele im Kleinen anfangen umzudenken und anders zu handeln, können wir alle zusammen, die wir nur Gast auf dieser wundervollen Erde sind, etwas Großes bewirken!
Text: Regina Quelle



Unverpacktladen

Im Kleinen etwas Großes bewegen



Der Gedanke an das eigene Geschäft ist während ihrer Weltreise in Südamerika gereift und Anfang 2020 in der Corona-Quarantäne am Schopf gepackt worden.

„Wenn ich es da nicht gemacht hätte, hätte ich es wohl nie gemacht“, sagt Lisa Musik, die Inhaberin des neuen Unverpacktladens in Kiefersfelden.

Die junge Oberbayerin hat sich Anfang Mai 2021 selbstständig gemacht und den Unverpacktladen „Liselotte“ eröffnet. Mit großem Idealismus, Innovation und Kreativität will Lisa dazu beitragen, die Umwelt zu schützen. Damit dies gelingt, handelt sie äußerst ökologisch. Von A wie Apfel bis Z wie Zahnpasta – alles wird ohne Verpackung angeboten! Das Ziel ist immer, regional und in Großgebinden einzukaufen, so wird z. B. die bayerische Quinoa in 25-Kilo-Recyclingpapiersäcken angeliefert. Die losen Lebensmittel wie Kaffeebohnen, Hülsenfrüchte, Müsli, etc. werden vor Ort

in mitgebrachte oder vorhandene Gläser und Dosen abgefüllt. Dadurch wird viel Verpackungsmüll, überwiegend aus Plastik, vermieden und ein jeder trägt mit seinem täglichen Einkauf im Kleinen etwas zum großen Schutz unserer Umwelt bei.

Wir möchten Sie ermutigen, diese neue Art des Einkaufens auszuprobieren. Es ist sicherlich eine Umstellung der eingefahrenen Gewohnheiten, aber wenn jeder für das Verantwortung übernimmt, was er im Kleinen tut und verbessern kann, ist schon viel erreicht.

Text: Andreas Schmid

Bilder: Simona Schmid

Setzen Sie Ihr Klima-Wissen in die Tat um!

Spielend lernen



Das Ordinariat München-Freising bietet ein *Kursformat* „Klimafreundlich Leben“ an, in Gruppen das persönliche *Klima-Verhalten* zu reflektieren und sich ganz konkrete Aufgaben vorzunehmen, um unser persönliches Leben klimafreundlicher zu gestalten.

Der Fokus liegt nicht auf der theoretischen Vermittlung von Klima-Wissen sondern auf der konkreten Umsetzung, dem persönlichen Handeln und Veränderung im eigenen Leben! Neben dem persönlichen CO₂-Fußabdruck und einer Einführung befasst sich jeder Kurstag mit einem der klimarelevanten Bereichen unseres Lebens: Ernährung, Gebäude und Energie, Mobilität sowie Konsum.

Alle Teilnehmenden stellen sich Aufgaben, die in der Gruppe vorgestellt und besprochen werden. Mit jeder erfolgreich abgeschlossenen Aufgabe erspielen die Teilnehmenden Punkte, für die CO₂ eingespart wird!

Die Gruppe spornt an und bietet gleichzeitig Raum, um sich über Erfolge aber auch Zweifel auszutauschen. Die Aufgaben fordern heraus und zeigen gleichzeitig einen Weg, wie auch mit vielen kleinen Schritten etwas Großes bewirkt werden kann.

Hilfreich dabei sind Spielelemente, die ins Kurskonzept eingeflochten sind. Je erfolgreicher die Gruppe bei der Umsetzung der Vorhaben ist, desto mehr Punkte werden erspielt. Für jeden erspielten Punkt wird ein Kilogramm

CO₂ eingespart. Eine weitere wichtige Stütze für eine erfolgreiche Umsetzung ist eine ausgebildete Trainerin oder ein Trainer der Klimafreundlichkeit. Die TrainerInnen lenken die Diskussion und helfen bei der Zielfindung und effektiven Zielsetzung. Das Konzept beruht auf aktuellen Erkenntnissen der Umweltpsychologie, welche die Umsetzung der Ziele so maximal begünstigen.

Auch gemeinsame Aktionen sind möglich. Am Ende der 5 Monate wird erneut der je eigene CO₂-Fußabdruck gemessen und der Erfolg wird sichtbar.

Text: Helmut Enzinger

Der *kostenfreie Kurs* für unseren Pfarrverband umfasst sechs Abende, die sich über ein halbes Jahr verteilen. Ein unverbindlicher Schnupperabend gibt Einblick, wie das spielerische Lernen in der Gruppe gedacht ist. Er findet statt am Dienstag, **28.9. von 18 bis ca. 21 Uhr** im Pfarrheim Degerndorf. **Anmeldung** (zunächst nur für den Schnupperabend) in beiden **Pfarrbüros** oder bei **Helmut Enzinger**, Tel. 8890.

*Pfarrgemeinderat Degerndorf
unterstützt Bürgerinitiative*

Solidarität

Der Pfarrgemeinderat Degerndorf hat in seiner Sitzung im Mai den Beschluss gefasst, die örtliche Bürgerinitiative „Bürgerforum Inntal e. V.“ (Brenner-Nordzulauf) aktiv zu unterstützen.

Die christliche Verantwortung zur Bewahrung der Schöpfung, wie von päpstlicher Seite immer wieder eingefordert, wird als Basis gesehen, solidarisch mit dem gesamten Rosenheimer Land unsere Heimat zu bewahren. Hier besteht auch die Notwendigkeit, den globalisierten Handel mit den damit verbundenen Umwelt- und sozialen Problemen kritisch zu hinterfragen.

In diesem Zusammenhang wird die Wichtigkeit von liturgischen Elementen in Form von Fürbitten, Gebeten und Andachten, aber auch von Beteiligung an Diskussionen sowie das Anbieten von Bildungs- und Informationsangeboten hervorgehoben.



*Auf der Wolfgangshöhe, 1002 m
Gewidmet dem Hl. Wolfgang als Schutzheiliger und Nothelfer in schwierigen Zeiten.*

Der Beschlusstext ist auf der Internetseite des Pfarrverbands unter „Veranstaltungen, aktuelle Veranstaltungen und Berichte“ oder im Schaukasten der Christkönig-Kirche nachzulesen.

Helmut Enzinger

TERMINE

Am Samstag, 31. Juli, findet um 16:00 Uhr am Festplatz auf der Biber ein Gottesdienst statt als Zeichen der Solidarität mit den unmittelbar betroffenen Gemeinden. Es sind alle eingeladen mitzubeten.

Gutes tun – mit ausgedienten, gebrauchten und verbrauchten Dingen

Wertstoffsammelstellen

Der beste Müll ist der, der gar nicht erst entsteht – da sind sich wohl alle einig. Lässt er sich nicht vermeiden, ist zumindest ein achtsamer Umgang damit ein kleiner Beitrag, den wirklich jeder leisten kann.

Wussten Sie, dass es in unserem Pfarrverband seit langem einige Sammelstellen gibt, an denen so allernächst abgegeben werden kann? Wir haben dies einmal zusammengestellt. Und das Beste gleich vorweg – mit dem Erlös helfen Sie anderen.

Druckerpatronen und CDs

sammeln die [Büchereien Flintsbach](#) und [Degerndorf](#). Sie werden entweder wiederbefüllt oder deren Rohstoffe weiterverwertet. Einen (ganz kleinen) Erlös dafür erhält der Pfadfinderstamm Degerndorf.

Brillen

können Sie in den [Kirchen](#) Christkönig und St. Martin beim Schriftenstand ablegen. Sie werden von Pater Moses mit nach Ghana genommen und dort weiterverwendet oder aufbereitet.

Weinkorken

sammelt der [Weltladen](#) Brannenburg. Der wertvolle Kork wird für die Schuhherstellung weiterverwendet. Einen kleinen Erlös spendet der Schuhhersteller an die Alpenschutzkommission CIPRA.

Ausgediente Handys

können Sie in den [Büchereien](#) Degerndorf und Flintsbach sowie im [Weltladen](#) Brannenburg abgeben. Sie werden entweder aufbereitet oder deren Rohstoffe weiterverwertet. Den Erlös erhält die Hilfsorganisation „missio“.



Fahrräder

können am [Pfarramt Degerndorf](#) abgestellt werden. Andreas Mädler von der Rumänienhilfe bringt sie nach Lipova, wo sie dringend benötigt werden.

Briefmarken aller Art

Sammlungen oder gestempelte Marken werden in den [Kirchen](#) Christkönig, St. Martin und in der Fischbacher Kirche gesammelt. Den Erlös erhält das „Briefmarkenapostolat“

der Steyler Missionare, die damit Hilfsprojekte in aller Welt und auch die Stiftung Regentropfen/Ghana unterstützen.

Guterhaltene Bücher

nimmt die öffentliche katholische **Bücherei Degerndorf** gerne entgegen und veranstaltet damit 1 - 2 mal jährlich einen Bücherflohmarkt. Mit dem Erlös werden neue Bücher für die Bücherei angeschafft. Eine Bitte: vereinbaren Sie vorab einen Termin mit den ehrenamtlichen Bücherei-Mitarbeiterinnen und übergeben Sie Ihre Bücherspende persönlich.

Der Kindergarten St. Michael hat einen öffentlichen Bücherschrank direkt vor dem Haus. Dort können



jederzeit einzelne Bücher eingestellt und/oder kostenfrei mitgenommen werden.

Eine weitere öffentliche „Bücherzelle“ steht im Ortsteil **Sägmühle** vor dem Verwaltungsgebäude.

Altkleider

Die **Landjugendgruppen** Degerndorf und Flintsbach beteiligen sich an der jährlichen Aktion „Rumpelkammer“ und die Pfarreien sammeln jedes Jahr für „missio“ Altkleider.

Der Inhalt der meisten Altkleidercontainer landet nicht bei Bedürftigen, wie der Spender oft meint (auch nicht, wenn auf dem Container eine Hilfsorganisation genannt ist!). Meist wird mit den Textilien, die z. B. in Afrika verkauft werden, der dortigen Textilindustrie nichts Gutes getan. Lediglich Container mit der Aufschrift „fairwertung.de“ erfüllen einen guten Zweck. Ein solch „fairer Container“ (von der evang. Diakonie) steht in Brannenburg in der Blumenstraße.

Wachs und Kerzenreste

Schon lange werden alle Opferlichterbehälter aus unseren Kirchen weiterverwendet. Die Kerzenfirma



Cerion holt sie ab, reinigt und befüllt sie wieder. Die Firma nimmt gerne auch Wachs aller Art aus Privathaushalten mit, um sie weiterzuverwerten. Sie können in Degerndorf und Flintsbach bei den **Mesnern** abgegeben werden.

Ein herzliches Vergelt's Gott allen Spendern, die nachhaltig handeln und unterstützen!

Kleiner Aufwand, große Wirkung

Die nachhaltige Schultasche



Das neue Schuljahr steht vor der Tür und viele Schulkinder haben bereits jetzt die Liste der im kommenden Jahr benötigten *Schulmaterialien* erhalten.

Auch unsere zukünftigen Erstklässler sind sicherlich schon ganz aufgeregt und es ist schön, die Kinder mit einem neuen, prallgefüllten Schulranzen auszustatten. Mit leeren Heften, neuen Stiften und Malsachen, die darauf warten gefüllt und benutzt zu werden, beginnt für sie ein neuer Abschnitt.

Doch wie kann die Schultasche umweltfreundlich und nachhaltig bestückt werden? Oft ist es gar nicht so leicht, auf Anhieb umweltfreundliche Schulsachen zu finden. Eines ist sicher: Der Wühltisch beim Discounter bietet dies meistens nicht.

Der Bayerische Lehrerinnen- und Lehrerverband – kurz BLLV – hat Informationen und Tipps zusammengestellt, die zeigen: Es muss nicht schwierig sein, eine umweltfreundliche und nachhaltige Schultasche zusammenzustellen. Und es geht auch überraschend günstig!

Hier einige Empfehlungen aus der Broschüre des BLLV:

Bunt- und Bleistifte mit bruchsicherer Mine unlackiert und ohne weiche Noppen,

Hefte aus 100% Recyclingpapier. Modernes Recyclingpapier ist hell, jahrzehntelang haltbar und lässt sich problemlos kopieren. Auch die Tinte verläuft nicht. Der Hinweis „holzfreies Papier“ ist irreführend, da auch hierfür Bäume gefällt werden müssen!

Kleber ohne Lösungsmittel (Symbol auf Feuergefährlichkeit fehlt),

Lineal aus nicht biegsamem Kunststoff (Weichmacher),

Brotboxen und Trinkflaschen aus plastikfreien Alternativen, wie z. B. aus Edelstahl oder Glas. Sie kosten etwas mehr, sind aber langlebig und schadstofffrei.

Falls Sie noch mehr wissen wollen:



auf der Internet-Seite des BLLV finden Sie die gesamte Broschüre mit zahlreichen Tipps zur nachhaltigen Schultasche: bllv.de/Themen

Wer nachhaltig produziertes Schulmaterial online bestellen will, findet dies unter den Suchbegriffen wie „fair einkaufen“ oder „ökologischer Schulbedarf“.

Wir können zusammen wirklich etwas bewegen. Ohne großen Aufwand, aber mit großer Wirkung!

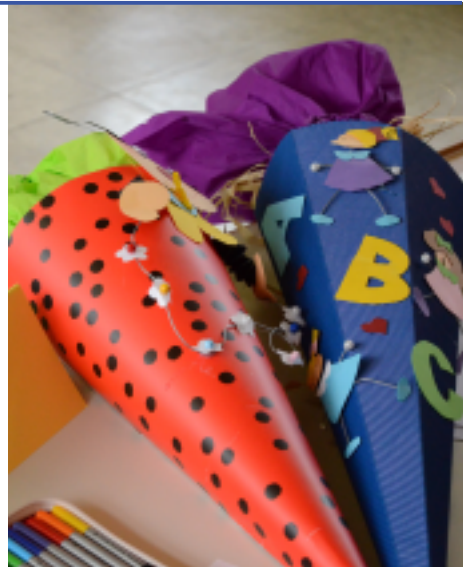
Text: Manuela Bauer

Bild: bllv.de

Woher kommt die Schultüte?

Der Schulanfang ist ein ganz besonderer Tag, denn mit der Einschulung beginnt für die Erstklässler ein neuer Lebensabschnitt: sie sind nun keine Kindergartenkinder mehr, sondern lernen in der Schule Lesen, Schreiben, Rechnen und Vieles mehr. Und nur, wer in die Schule kommt, bekommt auch eine Schultüte.

Diesen Brauch gibt es schon recht lange. Die ersten Schultüten gab es vor 200 Jahren in Thüringen. Schon damals hatte die Schultüte eine runde oder sechseckige Form mit einem Verschluss aus Filz, Stoff oder Krepp. Dieser wurde mit einem Seidenband zugebunden. Um die Tüten zu füllen, kauften die Eltern beim Konditor einige Süßigkeiten. Deshalb wird die Schultüte in manchen Gegenden auch „Zuckertüte“ genannt.



Weil Schulkinder weniger Zeit zum Spielen haben und sich stattdessen an einen festen Stundenplan halten und Hausaufgaben machen müssen, soll ihnen die Zuckertüte den Schulanfang versüßen. Heute kommen in die Schultüte aber nicht nur Süßigkeiten, sondern auch Stifte, bunte Radiergummis und kleine Spielsachen. Tipps zum nachhaltigen Befüllen siehe oben!

Text: M. Bauer

Bild: Christian Schmitt, Pfarrbriefservice.de

Waschkraft aus der Natur

Nachwachsendes Waschmittel

Waschmittel ist oft in Plastik verpackt,
teuer und voller Chemie.
Hier die erprobte müllfreie Alternative, die
nichts kostet und leicht herzustellen ist.



Manche kennen vielleicht schon das Waschen mit Waschnüssen, wie es sie in Bioläden gibt. Diese werden allerdings (meist aus Indien) importiert. Lange Transportwege belasten die Umwelt und sorgen für eine schlechte CO₂-Bilanz. Die gleichen waschaktiven Wirkstoffe, sogenannte Saponine, sind auch in heimischen Kastanien enthalten, die sich im Herbst ganz leicht bei uns finden lassen.

Und so geht's:

Kastanien stückeln, solange sie frisch sind (entweder mit einem Messer oder mit dem Nussknacker). Ausgebreitet einige Tage durchtrocknen lassen und in einem offenen Gefäß aufbewahren, dann halten sie unbegrenzt lange.

Ca. 2 - 3 Esslöffel Kastanienstücke in ein Schraubglas geben und mit ca. 300 ml Leitungswasser übergießen.

Verschließen und ca. 1 - 24 Stunden ziehen lassen. Je schneller man es verwenden mag, desto heißer sollte das Wasser sein. Durch ein Sieb gießen

und die Flüssigkeit ins Pulverfach der Waschmaschine geben.

Weißwäsche kann vergrauen, weil keine Bleichmittel enthalten sind. Gegebenenfalls 2 Teelöffel Natron dazugeben.

Wer Wäscheduft möchte, gibt ein paar Tropfen ätherisches Öl mit dazu (oder ins Weichspülerfach).

Und wer grad keine Kastanien hat:

In Efeu sind ebenfalls Saponine enthalten. Einfach 5 - 10 frische Efeublätter zerrupfen und übergießen. Auch hier gilt: mit kochendem Wasser übergossen nach ca. 1 Stunde verwendbar, bei kaltem Wasser über Nacht stehen lassen und innerhalb von 24 Stunden verbrauchen.

Das Waschmittel kann bei allen Temperaturen verwendet werden, nur für hartnäckige Flecken reicht die Konzentration nicht.

Barbara Weidenthaler

Er sagte: Womit sollen wir das Reich Gottes vergleichen, mit welchem Gleichnis sollen wir es beschreiben? Es gleicht einem Senfkorn. Dieses ist das kleinste von allen Samenkörnern, die man in die Erde sät. Ist es aber gesät, dann geht es auf und wird größer als alle anderen Gewächse und treibt große Zweige, sodass in seinem Schatten die Vögel des Himmels nisten können. Mk 4,26-34

An einem Tag in der Woche ...

- | | |
|--|--|
| 1. ... verzichte ich auf Fleisch und Fisch. | 7. ... verzichte ich auf „mitwelt-vergiftendes“ Reden (Klatsch, Nörgeln, Verbreiten von schlechter Laune). |
| 2. ... achte ich darauf, Plastikverpackungen zu vermeiden. | 8. ... nehme ich mir fünf Minuten Zeit, um darüber nachzudenken: was kann ich zur Bewahrung der Schöpfung beitragen? |
| 3. ... nutze ich – wenn möglich – nur öffentliche Verkehrsmittel oder das Fahrrad. | 9. ... tausche ich mich mit jemandem darüber aus, was wir für unsere Schöpfung tun können |
| 4. ... reduziere ich den Wasserverbrauch. | 10. ... nehme ich die Sorge für Klima- und Umweltschutz in mein Gebet mit auf. |
| 5. ... achte ich darauf, weniger Papier zu verbrauchen. | |
| 6. ... halte ich meinen eigenen Lärmpegel niedrig. | |

Die Schöpfung bewahren, unsere Umwelt enkeltauglich machen mit kleinen oder größeren Schritten an einem Tag der Woche – ob Montag, Freitag oder Sonntag oder bunt gemischt - könnte vielleicht so gehen.

Damit Sie sich den Text ausschneiden und an einem gut sichtbaren Ort (am Spiegel, Kalender etc.) aufhängen können, haben wir die folgende Seite bewusst fast ohne Text gestaltet.

Text: Manuela Bauer



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Diese Seite haben wir bewusst
fast ohne Text gestaltet.

Wir möchten Sie einladen,
die Zeit, die Sie bräuchten, um ihn zu lesen,
an einem ruhigen Ort in der Natur zu verbringen
und zu lauschen:

auf das Zwitschern der Vögel,
auf das Summen der Bienen,
auf das Rascheln der Blätter,
auf die Stille –
und vor allem auf das,
was Gott Ihnen sagen möchte.

Bild und Text: M. Bauer

Gottesdiensttermine

Nach wie vor ändern sich Vorschriften und Wochen voraus eine verlässliche Auskunft zu geben, ist nicht möglich. Deshalb verzichten wir schweren Herzens in dieser Ausgabe auf die Terminseiten.

Immer aktuell sind die Gottesdiensttermine auf unserer Internetseite. Die

Veranstaltungen und Termine der jeweils nächsten Woche liegen zum Mitnehmen in unseren Kirchen auf. Wer zuverlässig informiert sein will, abonniere einfach die wöchentliche E-Mail des Seelsorgeteams. Eine Meldung im Pfarrbüro genügt und wir nehmen Sie gerne in den Verteiler auf.

TERMINE zum Vormerken – Änderungen vorbehalten

Sonntag, 25.7. 9:00 Uhr

Pfarrverbandsgottesdienst auf der Biber (ohne anschließendes Fest)

Sonntag, 31.7. 16:00 Uhr

Gottesdienst auf der Biber, für die Schöpfungsbewahrung als Zeichen der Solidarität mit Mensch und Natur

Dienstag, 3.8. 19:00 Uhr

Wortgottesfeier zum Patrozinium Maria Schnee an der Kapelle

Sonntag, 8.8. 9:00 Uhr

Wortgottesfeier mit Gedenken an den Hl. Rochus auf dem Petersberg (im Freien - ohne Wallfahrt)

Dienstag, 10.8. 19:00 Uhr

Wortgottesfeier 170 Jahre Schrofentur, beim Weber/Gmain (bei Fam. Zaggl im Freien)

Mittwoch 11.8. 8:00 Uhr

Morgenlob auf der Schwarzlack (im Freien)

Samstag, 14.8. 18:00 Uhr

Vorabendmesse zu Mariä Himmelfahrt mit Kräuterweihe in der Pfarrkirche Flintsbach

Sonntag, 15.8. 9:00 Uhr

Patrozinium Mariä Himmelfahrt am Musikpavillon Brannenburg mit Eucharistischem Segen und Kräuterweihe (ohne Prozession)

Sonntag, 15.8. 10:30 Uhr

Messe zu Mariä Himmelfahrt mit Kräuterweihe in der Pfarrkirche Degerndorf

Samstag, 28.8. 19:00 Uhr

Vorabendmesse mit Patrozinium Wendelstein in der Pfarrkirche Brannenburg

Sonntag, 5.9. 10:30 Uhr

Pfarrgottesdienst mit Patrozinium St. Ägidius in der Pfarrkirche Degerndorf

Mittwoch, 8.9. 8:00 Uhr

Morgenlob auf der Schwarzlack (im Freien)

Sonntag, 19.9. 10:30 Uhr

Gottesdienst am Bergwachthaus zum Start der Schöpfungswochen

Sonntag, 19.9. bis Sonntag, 10.10.

Schöpfungswochen im Pfarrverband – Programm folgt

Glauben Christen und Juden an den gleichen Gott?

Gott der Rache – Gott der Liebe

Vortrag von Rektor Reiner Schübel
am Mittwoch, 13. Oktober 2021, 19:30 Uhr
im *Diakoniehaus*, Kirchenstr. 8, Brannenburg
Eintritt frei



Wenn Christen von Gott reden, so ist oft – unausgesprochen oder ausgesprochen – ein Gegensatz zum Alten Testament und damit zu Juden im Spiel: Danach ist Gott, wie er von Jesus ins Gespräch gebracht und im Neuen Testament dargestellt wird, ein liebender Gott, während der alttestamentliche Gott als Rache-, Richter- und Kriegsgott in Erscheinung tritt. Pointiert formulierte ein Theologe, Rache habe ihn „den eigenartigen religiösen Glauben des Alten Testaments scheiden gelehrt von der evangelischen Botschaft des Neuen“. Der Philosoph Peter Sloterdijk sieht dementsprechend Feindpsalmen als „jüdische Hassgebete“, mit denen Juden Gottes Rache fordern.

Der Vortrag gewährt einen unvoreingenommenen, vertiefenden Einblick in das Alte und Neue Testament, der überraschende Einsichten eröffnet; gerade auch im Blick auf das Gottesbild von Juden und Christen.

Biographisches:

Reiner Schübel, Evangelischer Vorsitzender der Gesellschaft für christlich-

jüdische Zusammenarbeit in München seit 2010. Von 2004-2009 war er Evangelischer Vorsitzender der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Franken. Er studierte evangelische Theologie und Sozialwesen in Heidelberg, Tübingen und Nürnberg und lebte 1½ Jahre in Israel. Von 2002-2009 lehrte er u.a. als Dozent in der Diakonenausbildung in Rummelsberg auch zu Fragen des christlich-jüdischen Dialogs und war langjährig Vorsitzender des Evang. Bildungswerkes Fürth. Von 2009 bis Ende 2019 leitete er als zuständiger Kirchenrat das Referat für Diakonie und Gesellschaftsbezogene Aufgaben im Landeskirchenamt der Evang.-Luth. Kirche in Bayern und war u. a. der Verantwortliche für das Handlungskonzept der ELKB gegen Rechtsextremismus. Seit 1. Januar 2020 bekleidet Reiner Schübel das Amt des Rektors der Rummelsberger Diakone und Diakoninnen und des Vorstandsvorsitzenden der Rummelsberger Diakonie e.V.

weitere Infos unter:
www.bildungswerk-rosenheim.de

Geist der Hoffnung, komm!

Anbetungs- stunden

Wenn Menschen von „eucharistischer Anbetung“ hören oder lesen, mag manch einen vielleicht ein befremdliches Gefühl überkommen:

Eine längst überholte Frömmigkeitsform?

Etwas für Menschen fortgeschrittenen Alters, die sich mit dem Wandel der Zeit nicht anfreunden können?



Nein. Die Anbetung richtet sich an Menschen, die auf der Suche nach einer Begegnung mit GOTT sind und die es lieben, innezuhalten und zu verweilen, um den Weg mit GOTT gestärkt weiterzugehen.

Die eucharistische Anbetung lädt uns ein, unseren Blick auf JESUS zu richten und IHM zu begegnen, aber durch IHN auch dem VATER und dem Heiligen GEIST. Nie ist eine Trennung. In dieser Begegnung können wir IHM sowohl unsere Bitten und Anliegen schenken als auch unser Herz für IHN und SEIN WORT öffnen, damit ER in uns und durch uns wirken kann. Das ist mir ein Herzensanliegen in unserer Zeit. Unablässig ist dabei Maria, die Mutter des HERRN, die jedem persönlich als große Helferin auf dem individuellen Weg mit GOTT zur Seite gestellt ist.

Elemente, die helfen können, sind die biblischen Schriftworte, Gebete und Lieder, aber auch die unerlässlichen Stille-Zeiten zur persönlichen Einkehr, zum Lauschen auf IHN in uns.

Text: Gerlinde Mittermaier

Bild: Anbetung gemalt von Maresa Schwab und Gerlinde Mittermaier

TERMINE

Dazu sind wir alle eingeladen:

Am

5. August,
2. September,
7. Oktober,
17. November und

jeweils von

19:00 Uhr bis 20:00 Uhr.

in der Christkönigkirche
in Degerndorf

Aus den Erinnerungen von Max Mannheimer
(1920 – 2016)

Spätes Tagebuch

„Ihr seid nicht verantwortlich für das, was geschah.
Aber dass es nicht wieder geschieht, dafür schon.“

Max Mannheimer.



©Paria Partov



© Eva Faessler

Max Mannheimer hat alles durchlitten, was einem Menschen in dem von den Deutschen entfesselten Inferno zustoßen konnte: Demütigung, Vertreibung, Arbeitslager und KZ, Hunger, Krankheit und Misshandlung. Er sprach lange nicht über diese Zeit. Erst im hohen Alter schrieb er das Erlebte auf und hielt Vorträge und Diskussionen um sein Vermächtnis weiterzugeben, damit solche Ereignisse hoffentlich nie mehr möglich sein werden.

Auch heute ist eine Zunahme von Antisemitismus, Rassismus und Feindlichkeit gegenüber anderen Kulturen in unserer Gesellschaft wahrzunehmen. Wir dürfen nicht länger schweigen, wegsehen und es tolerieren, dass sich die Sprache und Hetze in unserer Mitte

festsetzt und sich in Terror- und Gewalttaten radikalisiert. Die Gesellschaft heute, jeder einzelne, ist gefordert, ein demokratisches kulturverbindendes Miteinander zu leben und zu fördern. Wir sind in der Verantwortung, dazu beizutragen, dass sich die Geschichte nicht wiederholt.

Aus dieser Verantwortung heraus besucht der Regisseur und Schauspieler Michael Stacheder aus Bad Aibling Schulen und Bildungseinrichtungen, um aus den Erinnerungen Max Mannheimers zu lesen und zu erzählen. Er schildert Momente und Situationen, Hintergrundinformationen und Einzelschicksale. Stacheder ist besonders daran gelegen, die Erinnerung an die Gräueltaten des Holocaust am Leben zu erhalten.

TERMIN

Wir laden ein zum
Ökumenischen Abend
am 24. November um 19 Uhr
ins Pfarrheim Degerndorf.
Der Abend beginnt mit einer
ökumenischen Andacht,
anschließend Vortrag und
Gespräch.
Eintritt frei

Zitherclub und Kindergottesdienst-Team



Gänseblümchen ganz groß

Der Zitherclub Brannenburg und das Kindergottesdienst-Team gestalteten an Christi Himmelfahrt eine *Familienmaiandacht* mit der Geschichte von einem kleinen unscheinbaren Gänseblümchen.

Am Feiertag Christi Himmelfahrt gestaltete der Zitherclub Brannenburg mit Sepp Kaffl und dem Kindergottesdienst-Team in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt eine Familienmaiandacht. Rebekka und Miriam Heran umrahmten diese musikalisch.

Die Gottesmutter Maria wird oft mit einer Blume verglichen: Sie war fest eingewurzelt in den Glauben ihres Volkes. Dies wurde auch in der Geschichte, die Maria Unker vorlas, deutlich:

Ein Kind will für seine kranke Mutter einen Blumenstrauß pflücken, aber alle großen Blumen lehnen hochmütig ab. Sie wollen nicht in einem Krankenzimmer verwelken. Nur die kleinen, unscheinbaren Gänseblümchen, die hinter dem Zaun von niemandem sonst beachtet wurden, waren bereit, einer Kranken eine Freude zu machen.



Hier ist uns vor allem Maria ein Vorbild. Wir sollen die Menschen nicht an ihrer Größe und Schönheit, Klugheit und Leistung messen sondern nach ihrer Bereitschaft zu dienen. Nach der Geschichte durften sich die Kinder Gänseblümchen mit nach Hause nehmen.

Wir bedanken uns bei allen Mitwirkenden.

Text und Bild: Marie-Theres Stephan

Kirchenchor Brannenburg

Stille



Seit Frühjahr 2020 – Gesangsverbot für Laienchöre – Regelungen – Vorschriften – kurzfristige Änderungen – singen mit Masken – sogar der Gemeindegesang im Gottesdienst wird ausgesetzt – wird’s wohl irgendwann überhaupt wieder weitergehen? – haben wir dann noch einen Chor?

Bestimmt hatten viele Sängerinnen und Sänger der Kirchenchöre im vergangenen Jahr entsprechende Gedanken. Umso schöner, dass wir nach langer Zeit wieder optimistisch nach vorne schauen können.

Aber ganz so still war es im Kirchenchor Brannenburg die letzten ein-einhalb Jahre nicht. Im letzten Sommer wurde fleißig im Kirchenschiff unserer Pfarrkirche geprobt, so wie es die Regelungen eben immer zuließen. Der große Abstand zueinander war eine Herausforderung für die einzelnen, und doch auch gleichzeitig eine gute Methode ganz neu zu hören und nicht im gewohnten Umfeld zu singen. Leider konnten ab Herbst die Proben nicht weiter stattfinden.

Chorleiter und Organist Rudi Hitzler hatte sich vorgenommen, die Kirchenmusik in Mariä Himmelfahrt, den aktuellen Vorschriften gerecht, wöchentlich besonders und abwechslungsreich zu gestalten. Hier konnten wir in den Gottesdiensten und in den Festtagen kleine Gruppen aus der Brannenburgener „Musikwelt“ genießen. Da-

mit verbunden auch der herzliche Dank an alle, die zur musikalischen Gottesdienstgestaltung beigetragen haben. Großartig!

Eine besondere Freude war der Gesang von Markus und Sophia Zaggl mit Oma Vroni. Sie gestalteten einen Vorabendgottesdienst mit passenden Liedern und wurden mit großem Beifall belohnt.



Sophia, Markus und Vroni Zaggl

Außerdem hörten wir verschiedene Blechbläsergruppen, Klarinettengruppen der Musikkapelle Brannenburg, eine vierstimmige Gruppe des Männergesangsverein Brannenburg, eine Männerschola, verschiedene Besetzungen des Brannenburg Zitherclubs, Audoer Dreisang, Solistinnen aus unserem Chor, drei- und vierstimmige Chorguppen mit wechselnden Sängern und verschiedenen Besetzungen des Kirchenorchesters in kleinen Gruppen. Mit so großem Engagement ist es uns gelungen, zu Ostern verschiedene Mozartsonaten (mit Querflöte, Cello und Orgel) und die Messe Pastorizia von P. Angerer/Hans Berger, für unsere Kommunionkinder zwei mal die Kin-

dermesse von Hans Berger festlich unter Einsatz der Pauken aufzuführen.

Auch zum Hochfest Fronleichnam konnte wir zur Freude aller festliche und schwungvolle Kirchenmusik auführen.

Abschließend ist feststellen, trotz aller Einschränkungen und Vorgaben, Frust und Ängsten in dieser besonderen Zeit, Musik verbindet und berührt die Herzen. und: mit allen zusammen singen und musizieren ist doch am schönsten!

Text und Bild: Rudi Hitzler

kfd Mariä Himmelfahrt Brannenburg



Ehrung langjähriger Mitglieder

Am Schmerzhafte Freitag beteten wir in unserer Pfarrkirche den Kreuzweg, sehr schön gestaltet von Vroni Zaggi und Traudi Schwaiger, im Anschluss daran hielt unser Präses Pfarer Kraus das Amt für die Verstorbenen unserer Gemeinschaft. In diesem Rahmen konnten unsere beiden Vorsitzenden Angela Kaffl und Traudi Schwaiger langjährige Mitglieder ehren und ihnen

mit einer Urkunde und einem Geschenk herzlich für ihre Treue zu unserer Frauengemeinschaft danken. Martha Guggenberger, Barbara Mets und Monika Steer sind seit 25 Jahren und Rita Lederer, Irmgard Schmidt-Widmann und Notburga Vogt seit 40 Jahren in unserer Frauengemeinschaft dabei. Auf 50 Jahre Mitgliedschaft kann unsere langjährige Vorsitzende und Ehrenvor-

sitzende Vroni Zaggl zurückblicken, 65 Jahre dabei und damit fast ein Mitglied der ersten Stunde ist Ursula Lederer.

Herzlich willkommen in unserer Gemeinschaft sagen wir zu Theresia Vogt, Irmi Kern, Rita Kronenberger und Iris Marx.



Spende an SAPV

Beim Verkauf unserer Osterkerzen an Palmsonntag, die coronabedingt von zahlreichen fleißigen Händen wie schon im letzten Jahr liebevoll in Heimarbeit gestaltet wurden, konnten wir den schönen Betrag von aufgerundet 400 Euro für die Spezialisierte Ambulante Palliativ-Versorgung (SAPV) Rosenheim erzielen. Vielen Dank an alle, die uns dabei so tatkräftig unterstützt haben.



Quelle Logo:
SAPV Rosenheim

Morgenlob

Mit einem Morgenlob begrüßten wir den neuen Tag. Nach den langen Wintermonaten priesen wir unsere Schöpfung. Wie wundersam doch jedes Jahr aufs Neue unsere schöne Natur aufgeweckt wird und in allen Farben des Lebens zum Leuchten kommt.

Maiandacht

Wir sind in unserer Pfarrkirche zusammengekommen, um Gott für Maria, die Mutter Jesu, zu danken. Sie ist uns zum Vorbild im Glauben und im Vertrauen geworden. Maria begegnet uns als Frau, die bewusst ihren Weg geht und sich den Anforderungen Gottes stellt.

Text und Bild: Evi Maier

kfd Christkönig Degerndorf



KATHOLISCHE
FRAUENGEMEINSCHAFT
DEUTSCHLANDS

*Kein Leben ohne
Jesus Christus*

Rückblick

Eine verlässliche Veranstaltungsreihe auch im ersten Halbjahr 2021 war das Morgenlob immer am ersten Freitag im Monat. Unserer kfd-Vorsitzende Bettina Unger gelingt es jedes Mal aufs Neue wunderbare Impulse, Lieder und Gedanken auszuwählen. Passend zu den Gegebenheiten jeden Monats wie z. B. Fasching im Februar, Auferstehung im März oder im Marienmonat Mai erlebten wir Gemeinschaft, beteten gemeinsam und dachten über Aussagen in der Heiligen Schrift nach. Danke, liebe Bettina, für die ansprechende Gestaltung und Deine bereichernden Worte!

Palmbüscherl

Auch in diesem Jahr konnten im Vorfeld zum Palmsonntag 50 geweihte Palmbüscherl gegen eine Spende abgegeben werden. Diese wurden in liebevoller Handarbeit von Maria Huber, Hannelore Huber-Kose und Hildegard Stuhldreiter angefertigt. Herzlichen Dank an die fleißigen Helferinnen und Spender! Der Erlös betrug 175 Euro.

Bild und Text: Elisabeth Nothelfer

TERMINE

Vorschau:

Unser [Morgenlob](#) findet jeden ersten Freitag im Monat jeweils um 8:00 Uhr statt

- 6. August
- 3. September
- 1. Oktober
- 5. November
- 3. Dezember



kfd St. Martin Flintsbach



KATHOLISCHE
FRAUENGEMEINSCHAFT
DEUTSCHLANDS

*Kirchenschriftlich
gestärktes neues Leben*

Neuwahl der Vorstandschaft bei der Frauengemeinschaft Flintsbach auf neuen Wegen

Aufgrund der Coronapandemie musste die Jahreshauptversammlung der Frauengemeinschaft bereits zum zweiten Mal ausfallen. Da jedoch schon 2020 Neuwahlen anstanden wären und die langjährige Schriftführerin, sowie die Kassenverwalterin ihre Ämter abgeben wollten, wurde die Frauengemeinschaft kreativ und beschloss, neue Wege zu gehen. Die Frauen wurden eingeladen, einen Gottesdienst zu feiern und in diesem Rahmen die langjährigen Mitglieder zu ehren, sowie die ausstehende Vorstandswahl abzuhalten. Dafür gab es die Möglichkeit den Stimmzettel, der

im Vorfeld mit allen notwendigen Informationen verteilt wurde, vor der Kirche in eine bereit stehende Urne zu werfen. Präses Pfarrer Helmut Kraus zelebrierte den Gottesdienst, der von den Flintsbacher Bläsern musikalisch umrahmt wurde. Die erste Vorsitzende Martha Deininger erinnerte am Ende des Gottesdienstes namentlich an die seit der letzten Jahreshauptversammlung verstorbenen Mitglieder. Außerdem bedankte sie sich bei den ausscheidenden Vorstandmitgliedern und Helferinnen, sowie bei den Fahnenträgerinnen, die immer zur Stelle sind, wenn sie gebraucht werden. 23 langjährige Mitglieder wurden anschließend noch mit einer Urkunde und einem Blumenstrauß geehrt.



Altar mit den Symbolen, die bei den Fürbitten abgelegt wurden

Die Vorstandswahl brachte folgendes Ergebnis:

1. Vorsitzende: Martha Deininger
 2. Vorsitzende: Lisa Stocker
 3. Vorsitzende: Julia Kuhlmann
- Kassenverwalterin: Christine Mayer
Schriftführerin: Johanna Astner
Präses: Pfarrer Helmut Kraus



Ein Teil der geehrten Mitglieder



von links nach rechts: Julia Kuhlmann, Christine Mayer, Lisa Stocker, Johanna Astner, Martha Deininger

TERMINE der Frauengemeinschaft Flintsbach

An folgenden Tagen findet um
18.30 Uhr Rosenkranz
19:00 Uhr Herz-Jesu-Amt
in der Pfarrkirche Flintsbach statt:

6. August
3. September
1. Oktober
5. November

100 Jahre Frauengemeinschaft Flintsbach

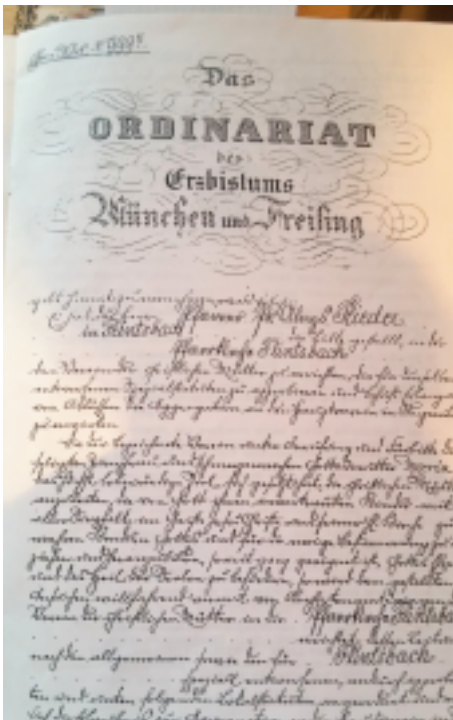
Dieses Jubiläum möchten wir am **12. September** auf alle Fälle im Rahmen unserer Möglichkeiten feiern.

Am 10. November 1921 erteilte das Erzbischöfliche Ordinariat Herrn Pfarrer Alois Rieder die Erlaubnis, in der Pfarrkirche Flintsbach einen „Verein der christlichen Mütter“ zu errichten.

40 Frauen aus Flintsbach und Degernsdorf – das damals noch keine eigenständige Pfarrei war – gründeten den Verein mit dem vorrangigen Ziel, die ihnen anvertrauten Kinder im Geiste Jesu Christi zu erziehen. Durch die Namensänderung in Katholische Frauengemeinschaft schuf man Jahrzehnte später allen Frauen die Möglichkeit, dem Verein beizutreten. Heute bereichern zahlreiche Aktivitäten sowohl im kirchlichen wie auch im gesellschaftlichen Bereich unser Gemeindeleben und ermöglichen eine Gemeinschaft, bei der auch die Geselligkeit nicht zu kurz kommt.

Die Interessen der Frauen in Kirche, Politik und Gesellschaft zu vertreten, ist Hauptaufgabe der kfd, des Dachverbandes der Katholischen Frauengemeinschaften Deutschlands, der mit 450 000 Mitgliedern der größte katholische Frauenverband in Deutschland ist und dem auch die Frauengemeinschaft Flintsbach angehört.

Text und Bilder: Johanna Astner



1700 Jahre freier Sonntag

KAB Flintsbach



Der freie Sonntag feiert Geburtstag. Am 3. März des Jahres 321 erklärte der römische Kaiser Konstantin den Sonntag in seinem Weltreich zum

gesetzlich geschützten Ruhetag:

„Alle Richter, Stadtleute und Gewerbetreibenden sollen am verehrungswürdigen Tag der Sonne ruhen!“



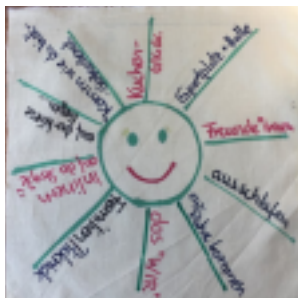
Das Römische Reich zerfiel, der arbeitsfreie Sonntag blieb. Heute ist die Sonntagsruhe in unserem Grundgesetz verankert. Seit Jahrzehnten engagiert sich auch die KAB (Katholische Arbeitnehmer-Bewegung) für den Schutz des arbeitsfreien Sonntags. In der „Allianz für den freien Sonntag“ wurde ein Netzwerk von Unterstützern aufgebaut. Möglichst viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sollen einen gemeinsamen freien Tag haben, weil der Sonntag nicht nur der Erholung dient, sondern auch zur Stärkung von Familien und sozialen Bindungen unverzichtbar ist.

Gottesdienst in der Pfarrkirche

Seit 1.700 Jahren ist der Sonntag eine allwöchentliche Wohltat für Mensch und Gesellschaft; dies wurde in der ganzen Erzdiözese München und Freising mit Jubiläumsgottesdiensten gefeiert. Auch die Ortsgruppe der KAB in

Text und Bild: Johanna Astner

Wer sich gerne an der Aktion „Picknickdecke“ beteiligen möchte, kann die selbst gestalteten Stoffstücke **bis Ende Juli** bei der Vorsitzenden der KAB Flinsbach, Johanna Astner, Tel. 2828 abgeben.



<https://www.kabdv-muenchen.de/Nachrichten/6454/>

Christbaumentsorgungsaktion zugunsten des Sozialwerks

KAB spendet ans Sozialwerk

Rekord-Erlös von 350 Euro vom Vorstand der KAB Flintsbach übergeben

Schon über ein Jahrzehnt hinweg nehmen die Bürgerinnen und Bürger Flintsbachs den Entsorgungsservice der Christbäume durch die Katholische Arbeitnehmer Bewegung Deutschlands (KAB), Ortsverband Flintsbach dankend in Anspruch.

Der aus dieser Aktion zusammengekommene Erlös wurde auch heuer wieder dem Christlichen Sozialwerk Degersdorf – Brannenburg – Flintsbach (CSW) gestiftet. Dabei übergab der Vorsitzende Simon Schmid den Rekordbe-

trag von 350 Euro an den 1. Vorsitzenden Stefan Lederwascher. Dieser bedankte sich im Namen der kompletten Mannschaft des CSW für diese großartige Spende und den unermüdlichen Einsatz der unterstützenden Helfer Martin und Barbara Obermair, Simon und Irmi Schmid und Michael Astner, sowie allen Beteiligten, die diese sensationelle Aktion unterstützen.

VIELEN, vielen Dank!!!

Text und Bild: Irmi Baumann



*Spendenübergabe
von Simon
Schmid an Stefan
Lederwascher*

Pfarrbücherei Flintsbach



Herzlich willkommen...

wir freuen uns sehr, dass wir unsere Leserinnen und Leser wieder zu den üblichen Zeiten in der Flintsbacher Bücherei begrüßen dürfen: Es kann wieder nach Herzenslust in unseren Regalen gestöbert werden!

Glücksorte am Chiemsee und auf den Bergen rund um Flintsbach entdecken, Radltouren und Ausflugsziele – es gibt jede Menge Anregungen

für einen aktiven Sommer daheim und Lesestoff für Liegestuhl und See für jeden Geschmack.



Das Projekt 'Nachhaltigkeit'

Es ist es oft so einfach, das eigene Leben – daheim und unterwegs – ein bisschen nachhaltiger zu gestalten. Das Thema „Nachhaltigkeit“ in all seinen Facetten liegt uns schon lange am Herzen, deshalb finden in der Flintsbacher Bücherei Kinder und Erwachsene jede Menge Wissen und praktische Tipps dazu.

Vielen Dank an unsere Pfarrgemeinderäte für dieses tolle Projekt – wir freuen uns schon sehr darauf und machen gerne mit!

Liebe Leserinnen und Leser,

schaut doch bald mal wieder zu uns rein, und nutzt die Gelegenheit, dass ihr nicht mehr durchs Fenster beim „Window-Shopping“ auswählen müsst, sondern endlich wieder ausgiebig in unseren zahlreichen Neuerwerbungen schmökern könnt!

Vielen Dank, wir freuen uns auf euch!

Euer Flintsbacher Büchereiteam

Bilder: Birgit Pelikan



Dienstag von 18:00 – 19:00 Uhr

Mittwoch von 16:00 – 17:00 Uhr

Sonntag von 10:00 – 11:00 Uhr

Natürlich unter Einhaltung der jeweils geltenden Corona-Regeln

Bitte denkt daran, bei eurem nächsten Bücherei-Besuch den Jahresbeitrag 2021 mitzubringen:

Kinder 4 €,

Erwachsene 6 €,

Familien 12 €

damit wir euch auch weiter mit aktuellem Lesestoff versorgen können.

Kath. öffentliche Bücherei Christkönig Degerndorf

Umwelt und Schöpfung



Wir sind mit ganzem Herzen bei diesem wichtigen Thema mit dabei. Lassen Sie sich von unserem bunten Sortiment überraschen.

Als ich gefragt wurde, ob wir uns als Bücherei beim Herbstthema „Schöpfungsverantwortung“ des Pfarrverbandes Brannenburg-Flintsbach beteiligen wollen, war mein erster Gedanke, „Haben wir hierfür überhaupt genug Bücher im Bestand?“ Schnell war klar, bei uns in der Bücherei gibt es sogar eine ganze Menge an Büchern, die sich damit befassen. Es muss nicht immer neu Gekauftes sein. Bei uns können Sie Ratgeber zum Thema Upcycling, Recycling und Regrowing ausleihen. Hier erfahren Sie, wie Sie Gemüsereste weiterwachsen lassen können. Oder holen Sie sich Anregungen aus unseren Kochbüchern zum Thema Resteverwertung. Tolle Ideen für Groß und Klein finden Sie auch in unserer Kreativecke. Es ist für alle Schwierigkeitsgrade etwas dabei.

Wenn Sie tiefer in das Thema „Umwelt und Schöpfung“ einsteigen wollen, können Sie das auch mit unseren sozialkritischen Büchern verschiedener Autoren, geschrieben aus unterschiedlichen Blickwinkeln.

Text und Bilder: Roswitha Mickal

ÖFFENGEHALTEN

Kath. öffentliche Bücherei
Christkönig Degerndorf
Kirchenstr. 26, Brannenburg

Mo: 17:00 – 19:00 Uhr

Do: 16:00 – 18:00 Uhr

So: 11:30 – 12:30 Uhr

Im August sind wir nur am Montag
und Sonntag für Sie da.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Ein Geschenk fürs Pfarrmuseum Flintsbach

Sterbebilder

Aus dem Fundus seiner verstorbenen Mutter hat Herr Benno Steinbrecher dem Freundeskreis Pfarrmuseum Flintsbach eine Schachtel mit Sterbebildern übergeben.



Die Bilder, die sich mit Mehrheit auf Personen aus dem Bereich unseres Pfarrverbandes Flintsbach-Brannenburg beziehen, stammen aus der Zeit von 1885 bis 1980 und decken damit fast ein ganzes Jahrhundert ab. Unter den übergebenen Bildern befanden sich auch einige Erinnerungsbilder, die anlässlich einer Priminz oder eines Priesterjubiläums verteilt wurden.

Wir danken Herrn Benno Steinbrecher für die Übergabe der Bilder, mit denen wir den Bestand wieder erheblich erweitern konnten.

Weitere Bilder gesucht

Mit der Übergabe der Bilder verfügt das vom Freundeskreis betreute Pfarrarchiv nunmehr über fast 1.800 Sterbebilder; dennoch sind unverändert Lücken

im Bestand. Für Ergänzungen, auch durch einzelne Bilder ist der Freundeskreis Pfarrmuseum stets dankbar.

Wir sind gerne behilflich

Sollte jemand für die Erstellung von Dokumentationen, z. B. Familiengeschichten, auf die Sterbebilder zurückgreifen wollen, so sind wir gerne bereit, doppelt vorhandene Bilder an interessierte Pfarrangehörige abzugeben. Liegt uns nur ein Original vor, erstellen wir gerne eine Fotokopie.

Ansprechpartner:

Leiter des Museums/Archivs:

Günther Westenhuber, Tel. 4113

Vorsitzender Freundeskreis:

Manfred Benkel, Tel. 9470



Text: Manfred Benkel
Bild: Günther Westenhuber

Ihr Fachgeschäft für Fairen Handel



Weltladen Brannenburg



Unser Schaufenster zum aktuellen Thema „Lieferkettengesetz“

Viele unserer Alltagsprodukte blicken auf eine lange Lieferkette zurück, die Verantwortung, wenn dabei Menschenrechte verletzt werden oder die Umwelt geschädigt wird, trägt bislang häufig niemand. Deshalb fordert die Initiative „Lieferkettengesetz“ (lieferkettengesetz.de), die von vielen sozialen, gewerkschaftlichen und kirchlichen Organisationen unterstützt wird, vom Bundestag dringend Nachbesserung mit bestimmten Mindestanforderungen. Auch die beiden Weltläden in

Brannenburg und Rosenheim setzen sich für ein solches Gesetz ein, ausführlichere Informationen dazu finden Sie auf unserer Homepage unter dein-weltladen.de.

Der Weltladentag am 8. Mai 2021 stand unter dem Motto: „Die Welt braucht einen Tapetenwechsel. Gestalte ihn mit!“ Das Ziel dieser Aktion ist, die Menschen zu ermutigen und bestärken, an einem sozial-ökologischen Wandel unserer Gesellschaft mitzuwirken. „Der Faire Handel kann bei der Neuausrich-

tung unserer Wirtschaft und der sozial-ökologischen Transformation als wichtiger Kompass dienen. Die Fair-Handels-Bewegung verbindet weltweit Menschen, die eine solidarische Form des Wirtschaftens und des Miteinanders bereits heute leben“, erläutert Anna Hirt vom Weltladen Dachverband in Mainz. Im Internet unter www.weltladen.de finden Sie weitere Informationen und Anregungen zu den Aktionen zum Weltladentag.

Quelle Text und Bild: www.weltladen.de

ÖFFNUNGSEIHE

**Brannenburg,
Rosenheimer Str. 52**

Montag bis Samstag
von 9:00 bis 12:00 Uhr
Montag, Dienstag, Donnerstag
und Freitag
14:30 bis 18:00 Uhr

Rosenheim, Innstraße 7

Montag bis Freitag
von 10:00 bis 18:00 Uhr,
Samstag
von 10:00 bis 13:00 Uhr

Weltladen unterstützt soziale Projekte

Spendenaktion von NEPALAYA

Unterstützung für verschiedene Projekte in Asien, Afrika und Südamerika aus den Verkaufsüberschüssen der Weltläden Rosenheim und Brannenburg

Der Verein für partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der 3. Welt (Weltladen Rosenheim/Brannenburg) unterstützt aus den Verkaufsüberschüssen der Läden verschiedene Projekte in Asien, Afrika und Südamerika. Dieses Mal konnten 1.000 Euro an die Spendenaktion von NEPALAYA für medizinische Schutzanzüge überwiesen werden. Die ersten knapp 900 Schutzanzüge hat das NEPALAYA-Team, das die Anzüge näht und die Lohnkosten hierfür übernimmt, bereits an das medizinische Personal eines Krankenhauses in Kathmandu übergeben.

Text: Helmut Enzinger

Bild: Nepalaya



Nabin Prakash Tiwari von Nepalaya (2. von rechts) bei der Übergabe der Anzüge an das Krankenhauspersonal

Vata im Himmi,

schee hast as g'macht, de ganze Welt.
Und b'sonders fein is da Sonnenschein.
Aba aa da Reg'n hat Dein Seg'n –
und d'Wies'n und 's Moos
und de Kuah und 's Roß.
Oiss was herwachst weit und breit
verdank' ma Deiner Herrlichkeit.

Und da Somma und da Winta
is oiss so guat,
und koa Mensch buit se ei,
des kannt bessa sei.
Und a so hast as eig'richt,
und a so sollt's sei.

Vata im Himmi,
für Speis und Trank
und überhaupt für oissamt
mach i mein' Dank.

Amen

*Text: Max Dingler
Bild: Luisa Kronawitter*

